

ZWIEBEL TURM



1/2021
*Gemeindemagazin
der evangelischen
Kirchengemeinde
Hirschberg-
Großsachsen*

Auf ein Wort

Ostern 2021

Ob wir wieder in vollen Kirchen feiern?

Mit Alt und Jung, mit Friedensgruß und Abendmahl, mit Osterfrühstück und befreiender Gemeinschaft?

Was kommt nach diesem Winter, nach der großen Unterbrechung von Gemeinschaft, von Globalisierung, von all dem Planbaren - was erwarten wir und was ist uns wichtig?

Nach Krisen richten sich Gesellschaften häufig am „zuvor“ aus, um Orientierung zu finden. Der jüdische und christliche Glaube relativieren eine solche Perspektive.

Da die Bewegung Gottes diese Welt von Anfang an bestimmt – sie wird bewahrt und verändert, auch in der Krise. Die Welt kommt auf uns zu, nicht wir bestimmen die Welt.

Das Osterfest eröffnet uns einen Zugang zu dieser Wirklichkeit Gottes. Nicht irgendwelche unbekannt Menschen werden gerettet, sondern wir, Sie und ich. Die größte Anfechtung unseres menschlichen Lebens wird entkräftet – der Tod. Auch eine Krise, meine Orientierungslosigkeit, verliert ihre unveränderliche Macht.

Die Geschichte des Ostertages führt uns mit dem Anbruch des Tages aus der Verzagtheit - auf dem Weg zum Grab - in die Kraft des Osterglaubens.

Und die Menschen spielen in diesem Moment keine aktive Rolle. Entscheidend ist, was Gott für die Menschen tut.

Ich denke, dass die Kraft der Auferstehung vor allem in Krisen und Anfechtung erfahrbar wird. Sie widerfährt uns bereits im Leben, sie verwandelt uns, sie bewegt uns.

In Zeiten der Pandemie erfährt die Welt, wie verletzlich wir sind – wie wenig wir manchmal tun können. Wie sehr wir einander brauchen. Da öffnet sich das Grab. Das Unveränderliche bleibt nicht unveränderlich. Die unveränderlich scheinende Todesmacht, die jedes Leben bestimmt, ist gebrochen und ich werde zurück ins Leben geführt.



Editorial / Inhalt

Der Theologe Kurt Marti formulierte:

***ihr fragt
was ist die auferstehung der
toten?***

ich weiß es nicht

***ihr fragt
wann ist die auferstehung der
toten?***

ich weiß es nicht

***ihr fragt
gibt's eine auferstehung der
toten?***

ich weiß es nicht

***ihr fragt
gibt's keine auferstehung der
toten?***

ich weiß es nicht

***ich weiß
nur
wonach ihr nicht fragt:
die auferstehung derer die le-
ben***

***ich weiß
nur
wozu Er uns ruft:
zur auferstehung heute und
jetzt.***

Das Osterfest lädt uns ein zu einem Wechsel von Furcht zu Vertrauen. Interessant zu beobachten ist, dass Jesus danach nicht wieder in sein vorheriges Leben zurückkehrt. Das Leben ging nicht einfach weiter, wie davor. Vielleicht hoffen heute viele, dass es nach der Pandemie wieder so wird, wie davor. Aber wer durch die innere oder äußere Anfechtung gegangen ist, verändert sich.

Gott holt uns aus dem „zuvor“ in ein mutiges hier und jetzt.

Ich wünsche Ihnen, die Kraft des Frühlings und das Vertrauen in einen Aufbruch mit in dieses Jahr zu nehmen,

Ihr Pfarrer Friedel Goetz

Liebe Leser,

ab und zu zwingen notwendige Nachdenkprozesse zu Veränderungen. Anlässe für beides sind in unserer Gemeinde der „neue Pfarrer“, der neugewählte Kirchengemeinderat und die uns seit einem Jahr ständig beschäftigende Pandemie. Auch Ihre Zwiebelturm-Redaktion hat sich die Frage gestellt, ob und wie sie Ihr Gemeindegemagazin weiterentwickeln kann. Wir haben also einen Relaunch (das Wort stammt aus der Werbebranche) gestartet und sind seit einem halben Jahr in permanenter Diskussion über „Optimierungen“. Diskutieren Sie mit. Schreiben Sie uns.

Wir wünschen Ihnen Spaß beim Lesen und wünschen Ihnen ein gutes Frühjahr und Frohe Ostern.

Ihre Redaktion

Auf ein Wort: Ostern 2021 2
Barmherzigkeit – die tägliche Nächstenliebe 4

Im Rückspiegel
Jubelkonfirmation am 29.11.20 –
1. Advent 6
Heiliger Abend –
Ochs und Esel waren bereits unterwegs 11
Der 12. Sagenhafte Vorleseabend
musste dem Virus weichen 12

Lebendige Gemeinde
Planung 2021 in unserer Gemeinde 13
Herausforderung und Chance 14
Zeit haben 15
Aktivitäten des Fördervereins 15
Ein Internetanschluss für die Kirche 16
Erfahrungen von Jubelkonfirmanden 17
Gedanken und Zuschriften 19
Weltgebetstag 2021 – am 6. März 22
Menschen in der Gemeinde -
Christina Sander 23
Die Seite der Kirchenmusik –
Michael Praetorius starb vor 400 Jahren 24
Sammlung des Gustav-Adolf-Werkes 25
Grüße nach Boitzenburg 25
EKD-Fastenaktion „7 Wochen ohne“ 27

Kirche und Kirchengeschichte
Vor 500 Jahren – Martin Luther in Worms 32
Vor 100 Jahren – Sophie Scholl geboren 35

Ansprechpartner, Impressum 37
Taufen – Trauungen – Beerdigungen 38
Gottesdienste 39

(ARne Rosenau)

Mir fällt spontan Peter Munk aus dem Märchen von Wilhelm Hauff „Das Kalte Herz“ ein, verrückt, nicht wahr? Ausgerechnet der Prototyp der Unbarmherzigkeit, der selbst seine elende, verarmte Mutter verachtet und seine Frau bis zur Ohnmacht schlägt. Er, der dem Holländer Michel sein Herz überlässt und mit dem eingetauschten Stein, dem „Kalten Herzen“, reich wird, superreich, aber immer hartherziger und rücksichtsloser. Wer Wilhelm Hauffs Märchen als Gleichnis versteht und ihm das Gleichnis, das

Jesus über den „Barmherzigen Samariter“ erzählt, dagegen stellt, versteht die Worte „barmherzig“ und „Barmherzigkeit“, die in der Bibel 37 mal vorkommen, auch ohne theologische Auslegung: sie haben etwas mit einem warmen, mitfühlenden Herzen – misericordia – zu tun.

Barmherzigkeit fordert das Tun!

Wer dieses, von der Liebe zur Schöpfung und dem Schöpfer erfüllte Herz hat, wird „Barmherzigkeit als tätige Nächstenliebe“ (Käte Hamburger, 1896-1992,

Germanistin und Philosophin) verstehen. Sie zwingt zur Tat. Die Losung des neuen Jahres „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ fordert von uns das Tun: Barmherzigkeit als Tugend ist untrennbar verbunden mit den „Sieben leiblichen Werken der Barmherzigkeit“ (Hungrige speisen, Durstigen zu trinken geben, Fremde beherbergen, Nackte bekleiden, Kranke pflegen, Gefangene besuchen und Tote bestatten). „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ (Matth. 5,7)

Barmherz

die tätige Nächstenliebe

Das Bild „Elisabeth speist die Armen“ ist von Elisabeth Singer und dem Buch „Elisabeth“ von Gertrud Fussenegger, Tyrolia-Verlag Innsbruck-Wien ISBN 3-7022-1798-3 entnommen.

Die Landgräfin Elisabeth von Thüringen, die „Heilige Elisabeth“ (1207-1232) gilt als Innbegriff der tätigen Nächstenliebe und der „Werke der Barmherzigkeit“.



Schweitzers Ethik von der „Ehrfurcht vor dem Leben“ verlangt Barmherzigkeit gegen die ganze Schöpfung Gottes
Albert Schweitzer meint in seinen Straßburger Predigten „Wie kalt würde unser Herz, wenn es die Barmherzigkeit nicht erwärmte.“ und „Barmherzigkeit ist eine Gabe, welcher der Schöpfer den Menschen, seinen Geschöpfen, als unverlierbare Gabe ins Herz gelegt hat; sie ist wie ein Funke, der das Herz entzünden kann.“ Da sind wir auch bei Schweitzers

Ethik von der „Ehrfurcht vor dem Leben.“ Das „Genie der Menschlichkeit“, wie ihn Winston Churchill, bezeichnete, erweiterte den Begriff der Barmherzigkeit auf die ganze Schöpfung und fordert: „In tiefer Ehrfurcht vor dem Leben und in tiefem Empfinden für Weh und Angst haben wir zu suchen der Barmherzigkeit zu dienen und Erlösung zu bringen.“ (Vorträge, Vorlesungen, Aufsätze, S. 94) und „Barmherzigkeit gegen Tiere ist Christensache. Es sind Gottes Geschöpfe.“ (Predigten).

Keineswegs ist „Barmherzigkeit“ eine ausschließlich christliche Tugend.
Das Judentum spricht von der Barmherzigkeit Gottes, u. a. in Psalm 103,8 „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte“. Ebenso fordert der Islam, der Gott den „Allbarmherzigen“ und „Allerbarmen“ nennt, die Gläubigen zur Barmherzigkeit auf (die vierte der fünf Säulen des Islam ist das Geben von Almosen, eine Äußerung der Barmherzigkeit) und sagt in Sure 39,53 „... Verzweifelt nicht an Gottes Barmherzigkeit! Gott vergibt die Sünden allesamt. Er ist der unübertrefflich Vergebende, der Barmherzige.“

Das liebende Herz des Menschen
Ein barmherziger Mensch zeigt seine Liebe zu Mitmenschen und der Kreatur. Er hat ein „Herz für Kinder“, ein „Herz für den Anderen“, ein „Herz für Tiere“, er zeigt Herz, wie der Samariter in Jesu Gleichnis. Der zündende Funke für dieses liebende Herz ist die Barmherzigkeit.

igkeit



Im Rückspiegel

Jubelkonfirmation am 1. Advent 2020, meine Gnadenkonfirmation

(Irmgard Wolle)

Eigentlich hätte mein 70jähriges Konfirmationsjubiläum am 29.03.2020 sein sollen. Alles war geplant, für ein gemeinsames Essen mit meinen Jahrgangsmitkonfirmanden der Tisch im Restaurant bestellt, aber dann kam Corona...und aus dem feierlichen Jubiläum wurde erst einmal nichts. Das war schon eine Enttäuschung.

Eine dreifache Gnade

Dann, acht Monate später, sollte es doch soweit sein – allerdings unter Corona-Bedingungen – und bis kurz vorher blieb die Angst, dass es doch noch zu einer erneuten Verschiebung kommen könnte, da die Infektionszahlen im Kreis stiegen ...

So hatte ich eine Gnadenkonfirmation in mehrfacher Hinsicht: sie überhaupt begehen zu können ist schon eine Gnade, sie unter diesen Umständen trotzdem begehen zu können und auch, dass sie so schön war und mein Mann und meine Tochter ebenfalls im Gottesdienst sein konnten.



Irmgard Wolle

Du meine Seele singe

Eigentlich hatte ich mir gewünscht, dass der Kirchenchor eines meiner Lieblingslieder singt: „Du meine Seele singe“. Das haben wir schon vor 70 Jahren im Konfirmationsgottesdienst gesungen und es hat mich all die Jahre begleitet. Gesang war jetzt ja leider nicht möglich, aber wie überrascht und ergriffen war ich, als die Orgel dieses Lied anstimmte und Pfarrer Goetz dazu den Text sprach!

Trotz Corona ein unvergesslicher Tag

Nach einem kurzen aber wunderschönen und feierlichen Gottesdienst habe ich dann den Tag im engsten Familienkreis verbracht und die eine oder andere Erinnerung an meine Jugend in der Kirchgasse und im Pfarrhaus Revue passieren lassen. Vielen Dank, Herr Pfarrer Goetz und allen, die dazu beigetragen haben, für diesen denkwürdigen Tag.



Familie Wolle



Zug der Jubelkonfirmanden vom Gemeindehaus zur Kirche



Ansprache von Pfarrer Friedel Goetz



Jubelkonfirmanden Volker Ehret und Prof. Walter Fiehn



**KGV-Vors. Silvia Mußotter assistiert
Pfr. Friedel Goetz bei den Dokumenten**

**Jubelkonfirmandin
Hildegard Schröder**



**Jubelkonfirmandin
Margarete Bock**



Günther Füllgraf



Prof. Walter Fiehn

v.l.n.r. Hildegard Götz, Hans Mayer, Dr. Gudrun Pfrang-Stotz



Im Rückspiegel

Heiliger Abend 2020

(*enra*)

Ochs und Esel waren bereits unterwegs, doch dann stellte sich ihnen „das Virus“ entgegen. Mit einem tiefen Seufzer und hängenden Ohren kehrten sie zu Dieter Korsch zurück. Der will große, kullernde Tränen in Eselchens Auge gesehen haben. „Na, dann kommt mal rein, im nächsten Jahr wird auch wieder Weihnachten, wie seit 2021 Jahren“, versucht er zu trösten, „und bedenkt, wie viele Kinder und Erwachsene sich in den beiden Großsachsener Gemeinden auf das ökumenische Krippenspiel gefreut und wie viel Arbeit sie in die Vorbereitung des Gottesdienstes gesteckt haben! Also, Kopf hoch! Und allen, die beim Krippenspiel mitmachen wollten, ein herzliches Dankeschön!“ „liiaaaa“ meinte das Eselchen – und der Ochs brummte „Ja gut, aber schade ist's trotzdem.“



**Geh oft zum Hause deines Freundes;
denn Unkraut überwuchert den unbenutzten Pfad.**

Ralph Waldo Emerson
US-amerik. Philosoph und Schriftsteller
25.5.1803 – 27.4.1882

Der 12. Sagenhafte Vorleseabend musste dem Virus weichen

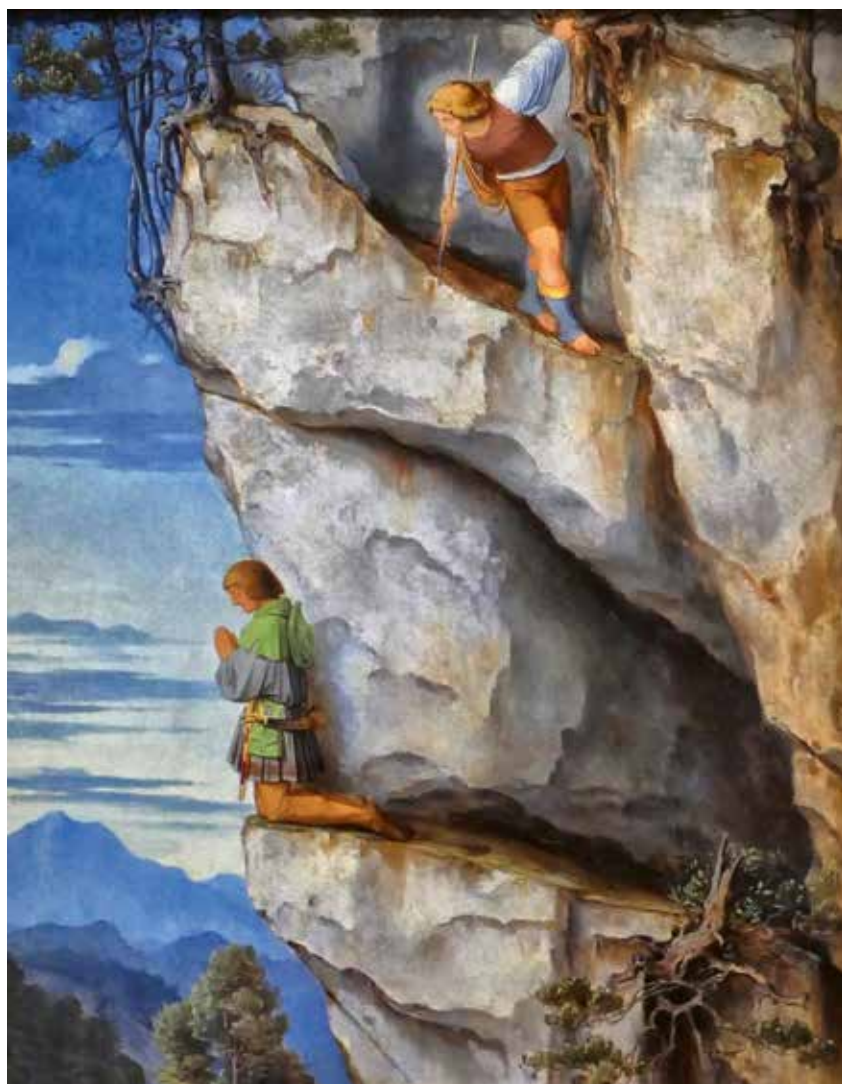
(ARne Rosenau)

Es war alles vorbereitet. Das gut-gelaunte Vorleseteam stand „in den Startlöchern“, um die Gäste mit „Alpenländischen Sagen“ zu verwöhnen. Die Reise sollte von einem versunkenen Dorf im Lechtal zu König Watzmann, zum sagenumwobenen Untersberg und von dort zur unbarmherzigen Frau Hitt und dem Riesen Haymon bei Innsbruck gehen.

28 Gäste wollten dabei sein. Da bereitete der verschärfte Lock-down dem Treiben der Wilden Männle, der Muetes, Schrägele und Zäunerle ein Ende. Schwannenritter, Zaubertrank, Wunderbaum und Glücksblume müssen noch bis zum 27. Januar 2022 ausharren. Ihr Vorleseteam Barzyk, Rosenau, Steger freut sich auf Sie. Bleiben Sie uns treu!

Als kleine Entschädigung für den ausgefallenen und zugleich als Appetithappen auf den neuen Sagenabend drucken wir die Sage von „Kaiser Maximilian I. als Jäger“ ab:

„Eines Tages hatte sich der kühne Fürst¹ auf der Gemsjagd so weit in die senkrecht abfallende Martinswand bei Zirl (Tirol) verstiegen, dass er nicht mehr vor noch zurück konnte und nur auf einem schmalen Felsvorsprung kümmerlichen Halt fand. Zwei Tage und zwei Nächte hoffte der Kaiser vergebens auf Rettung; er sah wohl im Tal bei Martinsbühel, wie sich seine Getreuen angstvoll versammelten, aber keiner wagte es, den Kaiser aus der unzugänglichen Felswand zu befreien. Als Max jede Hoffnung schwinden sah, wollte er sich als guter Christ wenigstens auf den Tod vorbereiten und bat durch Zeichen, man möge ihm das Höchste Gut von der Tiefe aus noch einmal zeigen. In feierlicher Prozession brachte



der Pfarrer von Zirl den Leib des Herrn in goldstrahlender Monstranz nach Martinsbühel und segnete damit den hoch oben in der Martinswand knienden Kaiser. Schon hatte sich Maximilian mit seinem Schicksal abgefunden, hörte er am dritten Tag plötzlich eine Stimme. Ein tollkühner Bauernbursche war bis zum Kaiser geklettert, befreite ihn mit sicherer Hand aus der Todesgefahr und führte ihn auf einem Jägersteig ins Tal. Mit Jubel begrüßte die Bevölkerung ihren geliebten Fürsten. Der Retter aber verschwand spurlos im Gedränge des Volkes, das in ihm einen Engel als Himmelsboten vermutete.

Max ließ zum ewigen Gedenken an seine Errettung seinen Standplatz in der Martinswand zu einer Höhle erweitern und sie mit dem Kreuzbild des Erlösers, dem Maria und Johannes zur Seite stehen, schmücken. Heute kommt man ohne Schwierigkeiten auf gesichertem Steig hinauf in die Maxgrotte. Im September 1936 wurde ein Standbild Kaiser Maximilians vor dem Kruzifix kniend, ein Werk des Bildhauers Johannes Obleitner, vor der Grotte aufgestellt.

¹ Kaiser Maximilian I. von Habsburg 1459-1519 gilt als „der letzte Ritter“. Er war in erster Ehe mit Maria von Burgund verheiratet. Von ihr erbte er Macht und Reichtum Burgunds. In seine letzten Lebensjahre fällt die Reformation in Deutschland. Ihm folgte sein erst 19jähriger Enkel Karl V., der Widersacher Luthers, auf den Thron des römisch-deutschen Kaisers.

Lebendige Gemeinde

Wir planen für dieses Jahr – voll Gottvertrauen

Liebe Gemeinde,

die Planung für dieses Jahr wird von Vorläufigem begleitet. Das wird Sie nach den vergangenen Monaten sicherlich nicht mehr überraschen. Ihr Kirchengemeinderat und Pfarrer Goetz freuen sich darauf, möglichst viele dieser Termine mit Ihnen zu verwirklichen.

Internet in der Kirche und digitale Angebote

Eine neuer Planungsbereich ist die digitale Kommunikation in unserer Kirchengemeinde. Durch das Engagement von KGR Dr. Jens Otte wurde unsere Kirche mit dem Internet verbunden (s. Artikel „Internetanschluss für die Kirche“). Ein neues Element für die lange Tradition der Verkündigung dieses Ortes. Die daraus resultierenden Angebote werden wir Ihnen immer wieder aktuell ankündigen. Wir laden Sie herzlich ein, an unseren online-Angeboten teilzunehmen.

Zudem haben wir einen offiziellen Zoom-Account der Kirchengemeinde aktiviert, um unseren Gruppen und Kreisen die interne Kommunikation und dem Kindergarten eine gute Kommunikation zu ermöglichen. Diese strukturellen Neuanschaffungen werden in der kommenden Zeit sicherlich noch viele verschiedene Arten der Anwendung finden. Falls auch Sie neue Ideen für die Nutzung haben, kommen Sie bitte auf uns zu.

Elternzeit Pfarrer Friedel Goetz

Vom 26. April bis 26. Juni befindet sich Pfarrer Friedel Goetz in Elternzeit. Die Kasualvertretung und Rufbereitschaft in dieser Zeit übernimmt Pfarrer Gerrit Hohage aus Hemsbach.
Telefon: 06201 72242.



Unsere weiteren Termine:

In der Karwoche und an Ostern werden wir hoffentlich in Präsenz feiern dürfen und zugleich online- Angebote vorbereiten.

05. April

Ostermontag: Spaziergang mit österlichen Impulsen für die ganze Familie

04. Juli, 10 Uhr

Jubelkonfirmation

18. Juli

Konfirmation

25. Juli

Familiengottesdienst in der Villa Rustica mit Abendmahlsfeier

29. Juli – 1. August

Konfirmandenfahrt Jahrgang 20/21

Sommerferien

„auf den Spuren Luthers“ (nachgeholt)
Kinderwoche im und um das Gemeindehaus (genauere Infos folgen)

Im Sept.

„Järgergottesdienst“ mit Herrn Pfefferle, Pfr. Goetz und den Jägern Hirschbergs im Wald
Erntedank GD OpenAir mit Einführung der Konfis vor dem Gemeindehaus.
Im Anschluss mit Suppe und Beisammensein

26. Sept.

31. September –

Konfirmandenfahrt Jahrgang 21/22

3. Oktober

„auf den Spuren Luthers“

Oktober

Bibellesenacht für Kinder im Gemeindehaus

11. Dezember

Adventstreffen vor und im Gemeindehaus:
Erlebnis mit Musik, Glühwein und Gemeinschaft

Lebendige Gemeinde

Herausforderung und Chance

(Silvia Mußotter, Vors. des Kirchengemeinderates)

Ein in vielerlei Hinsicht erstaunliches Jahr liegt hinter uns und ein nicht weniger erstaunliches Jahr erleben wir gerade. Anfang 2020 hatte unser Kirchengemeinderat in neuer Zusammensetzung gerade seine Arbeit aufgenommen, als plötzlich fast alles durch Covid 19 anders war. Ich hätte dem Gremium, besonders den neuen Mitgliedern, einen anderen Anfang gewünscht. Das „normale“ Arbeiten haben sie bisher gar nicht kennengelernt. Aber vielleicht ist das sogar der bessere Start. Nicht einfach etablierte, gewohnte Arbeiten und Planungen mitzugehen, sondern die Herausforderung, dass „alte“ und „neue“ KirchengemeinderätInnen gezwungen sind, damit umzugehen, dass für fast alle Vorhaben während des Kirchenjahres Alternativen gefunden und neue Wege gegangen werden müssen. Deshalb möchte ich mich nicht damit aufhalten aufzuzählen, was in den zurückliegenden Monaten in unserer Gemeinde nicht wie gewohnt, verspätet oder gar nicht stattfinden konnte, was Sie vermisst haben. Das wissen Sie alle selbst nur zu gut.

Zoom-Gottesdienste werden toll angenommen

Und nun unsere Zoom-Gottesdienste, an denen so viele Gemeindemitglieder jeder Generation teilnehmen! Es war ein Versuch, der so toll angenommen wurde. Die vielseitigen Planungen für das aktuelle Kirchenjahr hoffen wir gemeinsam umsetzen zu können. Unsere Kirche wurde mit W-LAN ausgestattet, um auch aus der Kirche bald mit stabiler „Leitung“ Gottesdienste übertragen zu können.

Für all' diese kleinen Lichtblicke und Versuche, Gemeinschaft möglich zu machen, war und ist viel Vorbereitung nötig, Geld musste in die Hand genommen werden, wir alle mussten viel umdenken und uns auf Neues einlassen. Und wir sind uns einig:

Es hat sich gelohnt und es lohnt sich!

Der Kirchengemeinderat mit unserem Pfarrer versucht zusammen mit der Gemeinde neue, alternative Wege zu gehen, die die Situation erfordert, damit nicht alles zum Erliegen kommt. Und dabei sind wir sehr dankbar für den Zuspruch, den wir erfahren, die Aufgeschlossenheit, der wir

begegnen, die Wertschätzung, die zu spüren ist. Wir finden es sehr berührend, dass unsere Versuche, unser Ausprobieren alternativer Gottesdienstformen so wohlwollend angenommen werden und niemand von uns erwartet, dass alles perfekt funktioniert. Das entlastet uns un-
gemein und gibt uns das Gefühl, als Gemeinde unterwegs zu sein und zusammen diese schwere Zeit gut durchhalten zu können, vielleicht uns dadurch sogar näher zu kommen.

An den Erfahrungen wachsen

Sicher wird nach Ende der Corona-Pandemie nicht wieder alles so sein, wie vorher. Vor allem aber wünschen wir uns, dass wir an den guten Erfahrungen, die wir in dieser Zeit sammeln konnten, als Gemeinde wachsen können.

Herzlichst

*Ihre Silvia Mußotter und
der ganze Kirchengemeinderat*

„Ich habe keine Zeit“

(ARne Rosenau)

Natürlich weiß ich: Zeit lässt sich in objektiv-messbarer Größe ausdrücken, aber sie wird subjektiv empfunden. Das, wofür ich Lust und Liebe habe, ist der Maßstab, nicht die tickende Uhr. So müsste es statt „Ich habe keine Zeit“ viel häufiger heißen „Ich habe dafür (für dich oder dies und das) keine Zeit“. Wofür ich Zeit habe oder mir Zeit nehme, wird von der Liebe zu einem anderen Menschen oder Tier oder einer Sache bestimmt.

Die Kalenderseiten sind leer

Seit einem Jahr habe ich immer weniger Termine, der Kalender weist so viel freien Raum auf wie nie zuvor. Objektiv habe ich viel Zeit. Nicht unbegrenzt. Lebenszeit, Tages- und Nachtzeit setzen Grenzen. Doch das vergesse ich

allzu oft. Ich nehme die von Terminen frei gewordene Zeit wahr für vieles, was ich lange vernachlässigt habe.

Häufiger als sonst führe ich Telefonate mit Menschen, die ich nicht mehr treffen darf. Öfter als sonst schreibe ich lange Briefe an Freunde und Bekannte, nehme mir Zeit für den gedanklichen Dialog. E-Mails überbrücken große Entfernungen, schaffen Nähe. Alles ist nicht etwa Zeitvertreib, sondern Herzensangelegenheit. Dafür habe ich Zeit und stelle fest, dass viele Menschen darüber sehr glücklich sind.

Das macht mich glücklich. Ich habe Zeit.

Bei Jörg Zink fand ich diese Notiz¹:

„Zeit haben“

Wenn du etwas Schönes siehst, dann lass dir Zeit.

Wo Heilendes geschieht, da bleib lange stehen.

Ein Zeitverschwender ab wirst du sein müssen, wenn jemand deine Liebe braucht,

deine Hilfe oder deinen Trost.

Wo dir Trauer begegnet oder Leid, da ist es Zeit für viel Zeit.

Denn die Zeit weitet sich, wo

Wichtiges geschieht.

Am Ende wird kaum etwas Schöneres über dich gesagt werden können als:

„Er – oder sie – hat Zeit für mich gehabt!“ Und das will heißen:

Er hat ein Stück von sich für mich hingegeben.

¹ Jörg Zink, *Die goldene Schnur – Anleitung zu einem inneren Weg.*
© Kreuz Verlag, Stuttgart 1999

Aktivitäten und Termine des Fördervereins

(Manfred Hahne/ARne Rosenau)

- Wir planen, die nächste Mitgliederversammlung. Sie soll am Montag, den 15. März 2021 – 19 Uhr im evangelischen Gemeindehaus stattfinden. Unsere Mitglieder sowie interessierte Gemeindeglieder sind herzlich willkommen. Wenn es wegen Corona Änderungen gibt, informieren wir Sie über die Tagespresse.
- Schon heute machen wir Sie auf die **„Zweite Ausstellung Hirschberger Maler“** aufmerksam. Sie steht unter dem Motto „Hoffnung“ und findet vom 18. September bis 2. Oktober 2021 im katholischen Gemeindehaus „Christkönig“, Friedrich-Ebert-Straße, in Großsachsen statt. Die Veranstaltung wird von uns zusammen mit dem „Förderverein Christkönig Großsachsen e.V.“ durchgeführt.

Lebendige Gemeinde

Ein Internetanschluss für die Kirche – wir sind digital

(Dr. Jens Otte, KGR)

Ein langersehntes Ereignis in den Tagen des Corona-Lockdown in diesem Winter: Der Bagger steht vor der Kirche, bereit den Graben für das Kabel auszuheben. Viele Wochen Vorlauf auf meiner Seite und die finanzielle Zusage des Fördervereins gingen diesem Ereignis voran. Die Planung bei den dicken Mauern unseres Turms war gar nicht so einfach, aber schließlich fand sich doch noch ein „dünnere“ Durchlass in die Sakristei. Der Bagger der Firma SKB aus Carlsberg konnte also loslegen. Der Bautrupps mit Vorarbeiter Christian benötigte nur einen Tag. Auch Pfarrer Friedel Goetz, KGR Philipp Flößer und unser Kirchendiener Steffen Walter halfen tatkräftig mit. Sobald die Leitung freigeschaltet ist, kann es mit digitalen Angeboten direkt aus unserer Kirche losgehen. Wir sind auf kreative Ideen aus unserer Gemeinde gespannt!

16

Ich danke allen Beteiligten herzlich.



Bauleiter Christian findet es super, unsere Kirche an das Telefonnetz anzuschließen.



Herr Walter in Aktion beim Verlegen des Kabels in der Sakristei

Erfahrungen von Konfirmationsjubilaren

(Dr. Klaus Schmidt)

Jedes Jahr wird die Jubelkonfirmation gefeiert. Gemeindemitglieder, die vor 50, 60, 70 oder mehr Jahren konfirmiert wurden, treffen sich zu einem feierlichen Gottesdienst, in dem ihnen noch einmal ihr Konfirmationsspruch segnend zugesprochen wird. Ein aktueller Konfirmand nimmt oftmals auch teil, um den Bogen zwischen den Generationen zu schlagen. Anschließend trifft man sich zu einem internen Zusammensein und freut sich über das Wiedersehen nach so vielen Jahren. Es wird dann über die Vergangenheit und was zwischenzeitlich alles passiert ist gesprochen. Da wäre ich gerne dabei und würde den Erzählungen über viele Jahre christlicher Lebenserfahrung zuhören. Im Jubiläumsgottesdienst kommen diese Lebenserfahrungen leider nicht zur Sprache.

Ein Bürgermeister antwortet

Im ev. Männerkreis in Lützel-sachsen hat Manuel Just, unser ehemaliger Bürgermeister, zu der Frage wie sich sein Christentum in seinem täglichen Handeln ausdrückt, unter anderem etwa Folgendes gesagt: „Da gab es eine Person, die ich nach den geltenden Bestimmungen hätte abweisen müssen, aber irgendwie wollte ich es nicht und habe ihr trotzdem geholfen. Im Nachhinein hat sich die Entscheidung jedoch als richtig erwiesen“ und fügt hinzu: „Wohl als Botschaft für mein Gewissen.“ Diese Vorgehensweise hatte in seinem Gedächtnis einen fest verankerten Platz.

Die gute Tat und der menschliche Stolz

Mir steht noch klar vor Augen, wie mich im Jahr 1968, auf dem Friedhof von Cali in Columbien/Südamerika ein kleiner Junge ansprach mit der Bitte um Geld. Ältere Jungs hätten ihm seine Schuh-

putzausrüstung abgenommen und somit könnte er kein dringend benötigtes Geld für den Unterhalt seiner Familie verdienen. Man kennt diese Geschichten, die an Ausländer herangetragen werden. Lange habe ich mit dem Knaben gesprochen, über ihn selber, seine Geschwister und Eltern. Es ging um 15 US\$ und meinen Stolz. Ich wollte keiner so durchsichtigen Geschichte aufgefressen sein. Ich gab ihm die 15 US\$ und sah wie er glücklich davonzog, zu seinen gleichaltrigen Freunden ging, um ihnen freudig zu sagen, dass er wieder als Schuhputzer arbeiten kann oder war er stolz, einen Gringo reingelegt zu haben? Ich weiß es bis heute nicht. Noch immer bewegt mich diese Frage. Der Stolz des Menschen hindert ihn, gute Taten zu tun, die er gerne ausführen möchte, wenn die unmittelbare Wirksamkeit sicher wäre.

Menschliche Beziehungen können kippen

Auf sogenannten Geschäftsreisen im chinesischen Sprachraum sitzt man häufig alleine in einem Auto und hofft, dass der Fahrer einen zu dem vereinbarten Ziel bringt. Ich war noch geprägt von einer Erfahrung auf Jamaica. Dort hatte ich ein Sammeltaxi am Bahnhof mit anderen einheimischen Reisenden bestiegen. Nach einer Fahrt durch abgelegene Bereiche von Kingston, in denen die Mitfahrer einzeln abgesetzt wurden, erreichten wir das Zentrum der Stadt mit meinem Hotel, an dem der Taxifahrer jedoch vorbeifuhr. Erst eine sehr deutliche Reaktion meinerseits führte zum Anhalten des Taxis. Gerne bin ich dann die Strecke zu meinem Hotel zu Fuß gegangen. Mit dieser Erfahrung im Kopf fuhr ich in Taiwan mit einem Fahrer zu meinem Ziel in einer für mich völlig fremden Gegend. Auf eine spätere Rückfrage hin, erfuhr ich, dass mein

Fahrer einer christlichen Gemeinde angehörte. Die nächste Fahrt mit ihm war völlig anders. Völliges Vertrauen, ja Zuneigung wegen der Gemeinsamkeit im Glauben, fast ein schlechtes Gewissen wegen des Misstrauens diesem Mann gegenüber, bestimmten die nächste Fahrt.

Kann man als Christ in der Industrie arbeiten?

Besonders in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden von Mitarbeitern in öffentlichen Berufen und von Studenten kritische Fragen an mich als Tätigem in der Industrie gestellt. Menschen, denen das Arbeitsleben in der Industrie völlig fremd war, konnten sich nicht vorstellen, dass es dort auch christlich zugehen könne im Sinne von „Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen“ (Math. 7,12) Schon Paulus klagt im Brief an die Korinther (2. Kor. 6,8) „Wir werden für Verführer gehalten und sind doch wahrhaftig.“

Zusammenfassung

Diese Beispiele zeigen, dass wir im Rückblick auf christliche Aspekte unseres Lebens auf Ereignisse stoßen im Spannungsfeld zwischen Gesetzen und persönlichem Einsatz, der guten Tat und dem persönlichen Stolz. Es geht um Lebenserfahrungen und Einschätzungen von Menschen und persönliches Verhalten im privaten Bereich im Vergleich zum beruflichen Umfeld. Viele derartige Momente waren für mich ganz wesentlich und sind in meinem Gedächtnis präsent. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt, der um viele Erlebnisse erweitert werden könnte.

Er ist gedacht als ein Beitrag aus dem reichen Lebensschatz von Jubilaren. Überhaupt nicht angesprochen wurde die Frage, was man als Konfirmand geglaubt hat zu glauben und wie sich dieser Glaube in 50 oder 60 Jahren entwickelt hat.

Lebendige Gemeinde

Gedanken von drei Konfirmations-Jubilaren

(Dr. Klaus Schmidt)

Ich bat vier Jubelkonfirmanden, ihre Gedanken zu Glauben und Kirche aufgrund ihrer Lebenserfahrungen, aus heutiger Sicht, Jahrzehnte nach ihrer Konfirmation zu schildern. Einer wollte noch über eine Antwort nachdenken, zwei antworteten spontan am Telefon, ein Vierter wollte sich in einem persönlichen Gespräch austauschen. Hier ist die Zusammenfassung aller Gespräche:

1 Der Dank überwiegt in meinem Leben. Aber die Tage waren äußerst arbeitsreich von sehr früh morgens bis abends spät. Wir waren immer bemüht anderen zu helfen und ihnen entgegenzukommen, trotz unserer vielen Arbeit. Aber Dank haben wir für unsere Arbeit als Bauern nicht geerntet. Gott wird entscheiden, was gerecht ist. Aber mir ist es gut gegangen, es geht mir auch heute gut. Ich brauche nur an die vielen Feuerstellen zu denken, die es früher zu bedienen galt. Seit 60 Jahren bin ich verheiratet, habe Kinder und Enkelkinder und bin an jedem Abend dankbar, wenn ich zu Bett gehe und genauso am Morgen freue ich mich auf jeden neuen Tag.

2 Mein Bezug zur Kirche ist mit wenigen Worten zu beschreiben. Ich schätze ihr soziales Engagement sehr hoch ein und unterstütze die Kirche darin in voller Überzeugung. Der Rest ist „schweigend“. Sie ist altmodisch im Sprechen über und im Behandeln von biblischen Geschichten. Sie kommt nicht in der Gegenwart an. Ich würde gerne Trost und Hoffnung im Gottesdienst erfahren zur Stärkung im Alltags-

leben, aber das erlebe ich nicht. Die Kirche kommt nicht in meiner Gegenwart an. Sie berührt mich nicht, aber ihr soziales Verhalten ist von mir hochgeschätzt.

3 Ich bin christlich erzogen worden, dabei hat besonders meine Großmutter eine wichtige Rolle gespielt. Ich schlief in ihrem Zimmer und habe ihr jeden Abend aus einem Gebetbuch vorgelesen. So entstand mein Grundvertrauen in Gott und die Welt. In diesem Geiste habe ich auch mit meinem Ehemann unsere drei Kinder erzogen und selbst die Ereignisse in dieser Welt gesehen. Mit 12 Jahren habe ich meinem Onkel bei der Heuernte geholfen. Er schickte mich alleine mit dem leeren Heuwagen, gezogen von zwei Kühen, zu einer Wiese an der Hauptstraße nach Schriesheim. Er selber kam auf einem kürzeren Fußweg nach. Vor lauter Angst betete ich auf der ganzen Strecke und kam gesund an.

Ich habe schwere Krankheiten in der Familie erlebt, bei denen es um Leben und Tod ging. Meine Mutter überlebte eine sehr schwere Gelbsucht, meine Tochter bei Hilfsdiensten im Jemen Typhus und Malaria, wie ein Wunder kam uns das vor. Meinem Mann wurden noch Jahre geschenkt bei seiner Krebskrankheit, aber auch dann durfte er zuhause in seinem Bett sterben. Diese Zeiten erlebten wir in der Gewissheit der Gegenwart Gottes oder seiner Schutzengel.

Der liebe Gott hat uns auch beigestanden in erheblichen Gefahrensituationen: Fast wäre eine meiner Töchter im Wellenbad ertrunken, dann fiel sie in

einem Neubau in einem unbeobachteten Moment von dem Balkon des Obergeschosses, an dem das Außengitter fehlte und landete auf einem Sandhaufen. Auf schneeiglatte Autobahn schleuderten wir gegen die Leitplanke und landeten im gegenüberliegenden Graben. Unser Haus brannte am Heiligen Abend aus. Jeweils ein Schrecken, aber keiner kam zu Schaden. So lebe ich in großer Dankbarkeit für die Bewahrung meiner Familie in der Vergangenheit und vertraue darauf, dass Gott uns auch in der Zukunft begleiten wird.

Klaus Schmidt: Diese Gespräche erinnerten mich an ein irisches Sprichwort: "Count your blessings instead of your sheep" = **Zähle deine Glücksmomente, deine Segnungen, statt deine Schafe.**

Gedanken und Zuschriften

Konrad Gieringer

schreibt am 13.12.20: „Ein großes Dankeschön für den ‚Zwiebelturm‘. Doris und ich haben ihn begeistert gelesen, wie immer sehr gut aufgemacht mit schönen und informativen Artikeln.“

Ingeborg Gustorff,

Gütersloh, schreibt am 24.11.: „Den bewundernswerten ‚Zwiebelturm‘ bewahre ich griffbereit, um immer wieder sehr interessiert hineinzuschauen.“

Karlheinz Deppe

meint: „Der neue ‚Zwiebelturm‘ ist wieder Spitze. Besonders gut gefällt mir der Matt-Druck.“

Holger Kaltoven,

Berlin, schreibt am 24.11. „Den neuen Themenschwerpunkt finde ich gut und bin gespannt, welche Themen da zur Sprache kommen werden. (Der Artikel über die 3 Heiligen Könige gefiel mir auch.) Das Titelbild (mit weniger Schrift) finde ich viel schöner und klarer, den Titel würde ich aber nicht zeilenversetzt lassen. Ein Inhaltsverzeichnis finde ich immer gut.“

Gundi + Siegward Kühnert,

Freinsheim, schreiben am 25.11. „Herzlich danke für den neuen ‚Zwiebelturm‘. Im ersten Moment dachte ich, oh, er sieht ganz anders aus. Wie immer, haben wir ihn sehr interessiert gelesen. ...Das von Ihnen zitierte Lied „Wann fängt es eigentlich an? Die Antwort darauf ist richtig gut und wir hoffen, dass auch wir ein winziges Licht sein können.“

Und, Hunger nach Zusammentreffen, nicht nach Essen und Trinken, sondern nach Kontakt und Kommunikation, nach Diskussion und Unterhaltung mit unseren Freunden, ja, das haben wir und so viele. Danke auch für die immer sehr interessanten Berichte zur Kirchengeschichte, manches würden wir sonst nicht erfahren.

Sie wollen unsere Meinung zum neuen Zwiebelturm wissen. Ja, er ist gelungen, sehr sogar, eine gute Arbeit. Spontan fiel mir ein, der große Turm im Herbst auf dem Deckblatt - vielleicht Frühling, Sommer, Winter im Hintergrund? 1 – 4 in der entsprechenden Jahreszeit? Was halten Sie davon?

Margarete Simon

schreibt an 04.01.21 zum Artikel „Barmherzigkeit“ auf Seite 4/5, von dem sie ein Vorabmanuskript erhielt: „Ihre Gedanken und Zitate zur Jahreslosung im Zwiebelturm beeindruckten mich und sie sind sicher für die LeserInnen des Zwiebelturms berührend und informativ.“

Ich habe noch nicht viel Zeit gehabt, über die Jahreslosung nachzudenken. Barmherzigkeit, Erbarmen! Die Flüchtlingsnot schreit die Aufforderung, barmherzig zu sein, geradezu gen Himmel. Die Aufforderung gilt allen, aber ich vermissen das vorbildliche, umfassende Handeln der Kirchen. Bonhoeffer kritisierte an der Bekennenden Kirche, dass sie nicht laut und mutig Vorbild war. Wie können wir nur so viele Menschen einfach ertrinken lassen z. B. oder die Not der Kinder zulassen!

Ich weiß, es gibt hier keine einfachen Lösungen. Aber z. B. die Klimaproblematik wurde durch die kleine Greta weltweit hautnah für viele Menschen spürbar.“

Hans-Beat Motel, Pfr. i. R.,

Herrnhuter Brüdergemeinde schreibt am 06.01.21: Vielen Dank für ihre Zeilen mit dem guten Beitrag zur Jahreslosung! Die Zitate sind wichtig und aufschlussreich zu diesem Thema - für mich übrigens ein zentrales Wort des ganzen Evangeliums. Vor Jahren habe ich hier (in Königsfeld) darüber gepredigt; am Schluss bat ich darum, dass wir auch uns selbst gegenüber barmherzig sein sollen - das vergessen wir gelegentlich.

Jaitner

LACKIEREREI KAROSSERIEBAU

Weinheim · Thaddenstr.7 · Tel. 9 49 90



zeilfelder
...der Service macht's



**Plattenservice und
Geschenkkörbe**
auch am Wochenende



**Fleisch
und Wurstwaren**



**Regionales
Obst- und Gemüse**



**Täglich frische Brote
und Backwaren**



Frischfisch



**Feinkostabteilung,
frische Salate,
Fertiggerichte,
Convenience**



**Steh-
tisch-
und Grillverleih**



Zustellservice
Sie kaufen ein,
wir bringen's Heim



**Weine aus aller
Herren Länder, auch
regionale Weine**

Hirschberg-Großsachsen • Im Sterzwinkel 1 • Tel.: 06201 602210
Öffnungszeiten: Von Montag bis Samstag 7.00-21.00 Uhr

So viele Gründe,
sich für uns zu
entscheiden



Wären wir nur **EINE** Zahnarztpraxis, hießen wir nicht **DAS** Zahnkonzept! Mit uns haben Sie endlich Ihren lebenslangen Partner in Sachen Zahngesundheit gefunden. Für Sie und Ihre Familie nehmen wir uns gerne die Zeit, die Ihre optimale, individuelle Behandlung benötigt.

Unsere schon immer sehr hohen Hygiene-Standards haben wir über die aktuell vorgeschriebenen Maßnahmen hinaus erhöht. Alle indizierten Behandlungen können bei uns für Sie sicher durchgeführt werden.

Wir freuen uns auf Sie, rufen Sie uns gerne gleich an, wir sind für SIE da!

T: 06201-51417 (Weinheim)

T: 06203-3027 (Ladenburg)

• **Einzigartige Expertise**

Die Kombination unserer Mehrqualifikationen ist in Deutschland einmalig: Fachübergreifend bieten wir Masterniveau in Parodontologie, Implantologie und Zahnersatz, also vom Zahnerhalt bis zur umfassenden Wiederherstellung Ihrer Zahngesundheit sind SIE in besten Händen. Wir lassen keine Wünsche offen!

• **Alles unter einem Dach**

Das hochqualifizierte Meisterlabor im gleichen Haus sorgt gemeinsam mit den erfahrenen Zahntechnikern dafür, dass Ihr Zahnersatz unsere hohen Ansprüche an dauerhafte Haltbarkeit, Ästhetik und Passgenauigkeit erfüllt. Zahnersatz made in Weinheim!

• **Minimalinvasive, schmerzarme Eingriffe**

Wir setzen auf eine einfühlsame Betreuung, arbeiten substanzschonend und führen Behandlungen bei Bedarf und auf Wunsch in Lachgassedierung oder in Verbindung mit unseren hochkompetenten und einfühlsamen Fachärzten für Anästhesie in Vollnarkose durch. Unser Tagesbett-Patientenzimmer lädt zum Entspannen nach den Eingriffen ein und erleichtert in sicherer Umgebung die Zeit nach Ihrer Behandlung.

• **Feste Zähne mit Implantaten an einem Tag**

Nach eingehender Beratung und 3D-Therapieplanung mit DVT können Sie bei uns Ihre Implantate und Ihren ästhetisch ansprechenden und festsitzenden Zahnersatz häufig an einem Tag erhalten - sicher, vorhersagbar, verlässlich! Als zertifiziertes Pro Arch Competence Center und World Member of Leading Implant Centers bilden wir in diesem Bereich sogar Zahnärzte, Zahntechniker, Oralchirurgen und Kieferchirurgen aus, die bereits zahlreich an unseren Live-OP Kursen teilgenommen haben.

• **Höchste Qualität des Zahnersatzes**

Modernste Technik wie z.B. unsere Intraoral-scanner, die häufig Abdrücke mit Abformmassen ersetzen können, und biologisch kompatible Hochleistungskeramiken und Keramikimplantate ermöglichen Ergebnisse, die verträglich, langlebig und von den eigenen Zähnen kaum zu unterscheiden sind.

• **Erstklassige technische Ausstattung & Innovation**

Uns stehen digitale 3D Röntgeneinrichtungen zur Verfügung sowie OP-Mikroskope, Intraoral-scanner, CAD/CAM-Fräsmaschinen und ein 3D-Mikroskop mit Kameratechnik.



DAS ZAHNKONZEPT
Weinheim · Ladenburg · Akademie

Das Zahnkonzept – Weinheim

Sachsenstraße 42

69469 Weinheim-Hohensachsen

T: 06201-51417 · info@das-zahnkonzept.de

Das Zahnkonzept – Ladenburg

Mühlgasse 7 · 68526 Ladenburg

T: 06203-3027

info@das-zahnkonzept-ladenburg.de



Lebendige Gemeinde

Weltgebetstag 2021 - Vanuatu - Worauf bauen wir?



22

(Roswitha Boehrsen)

Für uns in Hirschberg liegt Vanuatu am „Ende der Welt“! Im Pazifik gelegen, bilden die 83 Inseln ein wahres Südseeparadies mit üppigen Traumstränden und reich an Flora und Fauna. Aber dieses Land steht an erster Stelle der bedrohten Länder der Erde durch den Klimawandel, der vor allem durch die Erwärmung der Meere massive Veränderungen hervorruft. Im Jahr 2015 machte ein Zyklon viele Menschen obdachlos und zerstörte 95 % der Ernte. Auf dieses Ereignis weist uns die Malerin des Titelbildes hin, auf dem eine Mutter ihr Kind vor dem Wirbelsturm beschützt.

Als Titel des Weltgebetstags 2021 haben uns die Frauen eine Frage zum Nachdenken geschickt „Worauf bauen wir?“ Der entsprechende Bibeltext steht am Ende der Bergpredigt Mt.7,14-28. In den Zeiten der Corona-Pandemie hätte der Titel nicht aktueller sein können; denn weltweit fragen wir uns: Was zählt? Was ist uns wichtig? Was hält uns? Was trägt unser Leben, wenn alles ins Wanken gerät? Woraus besteht mein Fundament, mit dem ich alle Stürme des Lebens überstehen kann? In den Zeiten der Isolation und Distanz des letzten Jahres hatten wir viel Zeit, über diese fundamentalen Fragen nachzudenken.

Seit über 100 Jahren engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Besonders in diesen schweren Zeiten brauchen Frauen weltweit unsere Solidarität und wollen mit uns Gottesdienst feiern.

Das ökumenische Vorbereitungsteam lädt auch in diesem Jahr am **Freitag, 05.März um 19.00 Uhr in die kath. Christkönigskirche ein**, selbstverständlich unter Beachtung der geltenden Hygieneschutzbestimmungen.

Erfolgreiche Geschäftsfrau mit Herz – Christina Sander

(ARne Rosenau)

Es hat sich so eingespielt, dass ich jede neue Ausgabe des „Zwiebelturms“ unseren Anzeigenkunden mit einem Dankeschreiben persönlich bringe - so auch dem Friseursalon Fath im Siebenbürgerhof, der von Anfang an, seit wir Werbung aufgenommen haben, dabei ist. Wenn möglich, kommt Christina Sander, seit 2002 Inhaberin des Traditionsunternehmens, das im nächsten Jahr Hundert wird, nach vorne – stets fröhlich und freundlich. Auch ihr Mann Daniel, der bis zum 30. Lebensjahr Maurermeister war, dann eine Friseurlehre bei seiner Frau Christina machte und lange schon Friseurmeister ist, trägt mit seiner Freundlichkeit zu der Atmosphäre des Geschäftes bei. Von den vier Angestellten kenne ich nur Mia Greth, die auch unsere Kirchendienerin ist.

Überraschung zu Beginn unseres Gespräches

Der Friseursalon ist coronabedingt geschlossen. Zwangspause. So hat meine Gesprächspartnerin etwas Zeit für unser Gespräch. Von der Luisenstraße, in der das Ehepaar Sander mit Lea (bald 16) und Rafael (12) seit zwei Jahren in einem schönen, älteren Haus wohnt, stapft sie an diesem Morgen durch den nasskalten Schnee zum Zwiebelturminterview. Obwohl wir weit voneinander am langen Tisch sitzen, ohne Kaffee und Gebäck, kommt sogleich eine fröhlich-lustige Stimmung auf. Frau Sander lässt mich von ihrem Vater, Bernd Daum, den ich als hohen Tenor im MGV Sängerbund 1883 e.V. Großsachsen kenne, grüßen. Bei ihm und ihrer Mutter Monika wachsen die am 25.12.1975 geborene Christina und ihr Bruder Markus auf. Christina besucht

unsere Grundschule und nach der Trennung der Eltern die Hauptschule in Leutershausen. Monika und Günter Fath, den ich in seiner Glanzzeit als „Weih-eimer Blütensänger“ und ersten Bass des MGV Großsachsen bewunderte, ziehen zusammen und geben Christina und Markus ein neues Zuhause. 1986 kommt ihre Schwester Verena dazu. Sie ist heute Religionslehrerin und unserer Kirchengemeinde nach wie vor verbunden.

Jung gefreit ... auf Christina und Daniel trifft das zu

Christina hat gerade ihre Lehre begonnen, die Augustabende 1990 sind angenehm warm und auf dem „Gassefest“ der Großsachsener Vereine geht es hoch her. Da lernt sie Daniel kennen. Seitdem sind sie unzertrennlich, leben und arbeiten eng zusammen. Strahlend erzählt sie: „Es war der 8. Sept. 2001, da wurden wir von Pfarrerin Britsch getraut. Es war ihre erste Trauung in Großsachsen.“

Natürlich ist die tüchtige Geschäftsfrau stolz auf die bei Friseurmeisterschaften errungenen Preise und Auszeichnungen; zunächst als baden-württembergische Landesmeisterin, dann als Deutsche Meisterin. Sie ist gut platziert bei der Europameisterschaft in Athen sowie anderen Wettkämpfen in Österreich, Italien, Belgien, Holland, Canada und der Schweiz – und dann der Traum von der Weltmeisterschaft in Seoul/Korea, bei der sie mit der deutschen Nationalmannschaft den vierten Platz belegt.

Nein, nicht nur Arbeit – ich habe auch Hobbys

Dazu gehört seit 2 Jahren „olympisches Gewichtheben“ mit



zweimal wöchentlichem Training in Weinheim, leider jetzt ebenfalls nicht möglich, und alles, was mit Natur, Wald, Harmonie zu tun hat. Dazu gehören Reisen und das Meer. Und gutes Essen. Das muss nicht im Restaurant sein; denn wir kochen beide leidenschaftlich. Wenigstens das bleibt uns trotz der Pandemie erhalten.

Hoch erfreut ist Christina Sander darüber, als Stellvertreterin unserer Kirchengemeinderätin Bärbel Rudolph in die Bezirkssynode unseres Kirchenbezirks gewählt worden zu sein. Bis jetzt ist sie bei mehreren Synoden gewesen. Ihr liegt das Wohl und Weh unserer Kirche sehr am Herzen; deshalb unterstützt sie auch unsere Kirchengemeinde auf vielfältige Weise. Und da sind wir wieder beim „Zwiebelturm“, den sie sehr schön und interessant findet.

Wir könnten noch lang miteinander plaudern, aber es ist Mittagszeit. Noch rasch ein Foto vor dem Modell unserer Zwiebelturm-Kirche und ... danke für Ihre Zeit, liebe Frau Sander.

Lebendige Gemeinde

Es ist ein Ros entsprungen

(ARne Rosenau/Andreas Well)
Kirchen- und Posaunenchöre lieben den Choralatz von Michael Praetorius, der in der Weihnachtszeit oft und oft gesungen wird. Der Komponist der Renaissance und des Frühbarocks ist am 15. Febr. 1571 in Creuzburg an der Werra (Wartburgkreis) geboren. Das wusste ich noch nicht, als meine Frau und ich den Ort 2007 besuchten. Wir waren auf der Suche nach Material über die Landgräfin Elisabeth von Thüringen, die „Heilige Elisabeth“ (1207-1231) für einen Gedenkgottesdienst in unserer Kirche. Elisabeth wohnte häufig in der Burg Creuzburg, ja sie verbrachte hier sogar mehr Zeit als auf der Wartburg. Wir besichtigten die kleine Stadt mit der imposanten, achthundert Jahre alten Werra-Brücke.

An der St.-Nikolai-Kirche entdeckten wir die Gedenktafel für den bedeutenden Kirchenmusiker der Renaissance und des Frühbarock – Michael Praetorius (1571-1621). Als Komponist, Organist, Musikwissenschaftler und Hofkapellmeister zweier Herzöge von Braunschweig-Wolfenbüttel war er sehr erfolgreich.



Die Namen anderer Komponisten seiner Zeit, denen er auf seinen Reisen begegnete oder mit ihnen zusammenarbeitete, lesen sich wie ein Almanach evangelischer Kirchenmusik: Hans Leo Haßler, Samuel Scheidt, Heinrich Schütz und Johann Hermann Schein.

Unser Organist Andreas Well schreibt: „Allerdings kann ich zu Praetorius nicht viel mehr sagen, als dass seine Motetten nach wie vor zum festen Repertoire



der kirchlichen Chöre gehören. Sie sind nach wie vor im regen Gebrauch. Das liegt sicherlich an seiner klaren musikalischen Ausdrucksweise, die dennoch kunstvoll die Worte in Musik überträgt. - Es ist ja ein enormes Zeichen, dass wir noch heute mehrere Werke von Praetorius in unserem Gesangbuch - nicht nur am Rande - benutzen, z. B. EG 29 „Den die Hirten lobeten sehr (Quem pastores laudavere), EG 69 „Der Morgenstern ist aufgedrungen“, EG 121 „Wir danken dir, Herr Jesu Christ“, EG 181,7 Canon „Jubilare Deo“ und natürlich EG 30 „Es ist ein Ros entsprungen“.

Vor 400 Jahren starb Michael Praetorius am 15. Februar 1621, an seinem 50. Geburtstag, in Wolfenbüttel. Dort ist er in der Marienkirche begraben.



Die Burg Creuzburg

Kirchen in der Diaspora bitten um Ihre Hilfe



(Pfr. Andrea Schweizer,
GAW Baden)

Das GAW Gustav-Adolf-Werk ist das Diasporawerk der Ev. Landeskirche in Baden. Schon seit 1843 unterstützt es evangelische Minderheitenkirchen und -gemeinden in Osteuropa, Südeuropa, Lateinamerika und seit einigen Jahren auch im Nahen Osten. Zusammen mit anderen GAWs der EKD Hilft das GAW 40 Kirchen mit inzwischen 2 Millionen Euro. Aus Baden beteiligen wir uns mit 120.000 Euro. Helfen Sie uns dabei?



Falls Sie noch mehr wissen wollen über unsere Arbeit und unsere Partnerkirchen, melden Sie sich bei uns: GAW-Geschäftsstelle, Blumenstr. 1, 76133 Karlsruhe, Tel. 0721/9175-335, gaw-baden@ekiba.de

Wohin spenden?

Evang. Kirchengemeinde Großsachsen, Konto: Volksbank Kurpfalz eG, IBAN: DE07 6709 2300 0033 4102 71 Vermerk „GAW 2021“

Schwerpunkte 2021 sind Argentinien, Brasilien, Uruguay ...

In Lateinamerika sind es in Argentinien und Brasilien im Besonderen die indigenen Völker, die unter den Folgen der Coronakrise besonders leiden. In Uruguay wollen wir behinderten Menschen, denen es jetzt an Unterstützung fehlt, helfen.

... und Spanien, Kirgisistan und Österreich

In Europa brauchen beispielsweise in Spanien oder auch Kirgisistan sozialdiakonische Projekte unsere Hilfe, die sich der Ärmsten der Armen, d.h. der Obdachlosen annehmen. Und selbst in Österreich braucht „s'Häferl“, eine Anlaufstelle für Haftentlassene, Armutsbetroffene und Obdachlose, finanzielle Hilfe.



s'Häferl in Wien

Grüße an die Partnergemeinde Boitzenburg



Liebe Boitzenburger, nun stehen wir schon wieder tief im neuen Jahr. Vor genau einem Jahr begann die Pandemie. Jetzt hoffen wir, dass sie absehbar ein Ende findet und wir zu einem normalen Gemeindeleben mit Gottesdiensten, Chor- und Posaunenchorarbeit, Konzerten und der Arbeit unserer Gruppen und Kreise zurückfinden. Das wünschen wir auch Ihnen sehr herzlich. Erst jetzt können wir Ihnen, unserer Partnergemeinde, unsere Anteilnahme zum Ableben von

Sieghart Dietlof Graf von Arnim a. d. H.

*** 16.09.1928 in Arnimsheim (Buchenhain), † 23.10.2020 in Hannover**

aussprechen. Aus Ihrem „Kirchenboten“ übernehmen wir die folgenden Zeilen, um unsere Gemeinde über Graf Arnim zu informieren. Er floh mit seiner Familie nach 1945 in den Westen Deutschlands und arbeitete sich im Laufe der Jahre bis an die Spitze des Darmstädter Chemie- und Pharmaunternehmens E. Merck hoch. Nach seiner Pensionierung schrieb er mehrere Bücher, u. a. über seine Familie in Boitzenburg. Er blieb sein Leben lang mit seiner alten Heimat verbunden. Die Boitzenburger Kirchengemeinde verdankt ihm ein großes Engagement bei der Sanierung der Kirche „St. Marien auf dem Berge“ und viele Besuche und Gespräche mit ihm und seiner Frau. Er hat auch maßgeblich die Fäden geknüpft, die in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts zur Partnerschaft zwischen unseren Gemeinden führte.

Die Großsachsener, die ihn kannten, werden seine offene, menschenfreundliche Art und Initiative für das Partnerschaftsverhältnis nicht vergessen.

(Hermann Volk/ARne Rosenau)



FRISEUR FATH

Siebenbürgerhof 1
69493 Hirschberg
Tel. 06201 51330
www.friseur-fath.de



Evangelische Heimstiftung
Seniorenzentrum am Turm

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Seniorenwohnen

Ingo Pregartner und sein Team
Riedweg 2, 69493 Hirschberg
Tel.: 06201 25938-0
seniorenzentrum-am-turm@ev-heimstiftung.de
www.ev-heimstiftung.de



Sicherheit und Geborgenheit
im Alter

Gute Pflege
hat einen Namen!

... auch für Pflegekräfte & Alltagsbegleiter. *Bewerben Sie sich jetzt bei uns!*
Wir bieten Praktikums- und Ausbildungsplätze an.

Wir senken die Gaspreise zum 01.01.2021. Unsere Energiepreise stehen Kopf!

Jetzt Gasvertrag abschließen und
zusätzlich mit unserem CO₂-Bonus* sparen!

Rufen Sie uns gleich kostenfrei an unter
0800-HELP-YOU
0800-4357-968
oder besuchen uns online
meinstadtenergie.de

*gilt nur für Neuverträge mit meine StadtEnergie.
Den CO₂-Bonus erhalten Sie einmalig mit Ihrer
ersten Abrechnung.

Gleich online einen Vertrag unter Angabe des
Aktionscodes abschließen und CO₂-Bonus sichern!

Aktionscode: mSE 2021

Geschenkt: **Gas**
CO₂-Bonus
im Wert von
45,50 € (netto)

Zum 01.01.2021 wird der neue CO₂-Preis
in Höhe von 0,455 Cent/kWh netto erhoben.
Unser CO₂-Bonus entspricht somit den
Kosten für den CO₂-Preis von 10.000 kWh.



Jetzt
wechseln!

meine
StadtENERGIE
zuverlässig – vertrauenswürdig – sicher!



Ein Gemeinschaftsunternehmen der
 Stadtwerke
Schwetzingen  Stadtwerke
Weinheim

7 Wochen Ohne

(EKD)

Millionen Menschen lassen sich jährlich mit „7 Wochen Ohne“, der Fastenaktion der evangelischen Kirche, aus dem Trott bringen. Sie verzichten nicht nur z. B. auf Schokolade oder Nikotin, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf: sieben Wochen lang die Routine des Alltags hinterfragen, eine neue Perspektive einnehmen, entdecken, worauf es ankommt im Leben. Seit mehr als 30 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten.

Der ZDF-Fernsehgottesdienst zur Eröffnung der diesjährigen Fastenaktion „Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockade“ fand am Sonntag, dem 21. Februar 2021 in der Johannesgemeinde in Eltville-Erbach statt. Mit dabei waren Regionalbischöfin i.R. Susanne Breit-Keßler, 7 Wochen Ohne-Geschäftsführer Arnd Brummer und Pfarrerin Bianca Schamp. Haben Sie ihn gesehen?

Sie können den Fastenkalender „7 Wochen Ohne“ bestellen, mit Denkanstößen in Text und Bild – 47 Tage lang. Wöchentliche Impulse zu den Wochenthemen können Sie als Fastenmail abonnieren.

(www.7wochenohne.evangelisch.de)





ROTH'S REISEN

SILKE STEGMAIER

Hauptstr. 9 · 69493 Hirschberg Tel: 06201 - 5 20 23
www.rothsreisen.de · rothsreisen@t-online.de

Ihre BlumenEcke

Inh. Marliese Schröder-Mohr

Kirchgasse 24a · 69493 Hirschberg 1
Tel. 06201/509145 · Fax 58958

Montag und Samstag von 8.00 - 12.30 Uhr
Dienstag - Freitag von 8.00 - 12.30 Uhr
und 15.00 - 18.00 Uhr

Oehlschläger
Bestattungen

Erd-, Feuer-, See- und Baumbestattungen;
Erledigung aller Formalitäten | Vorsorge zu Lebzeiten

Lutherstrasse 11 / 69469 Weinheim-Hohensachsen
Tel. **06201 - 52869**
Mobil **0179-9213476 | 0160-99476555**

Brandenburgerstr. 26 / 69493 Hirschberg
Mobil **0179 - 7006406**

24 h Service

Seit 1932

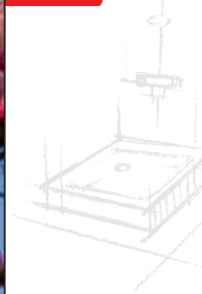
Planung und Beratung

Ausführung

Verkauf

Jörg
Mayer

GAS- U. WASSERINSTALLATION
BLECHNEREI · SANITÄR



Am Mühlgraben 8
69493 Hirschberg/Gro.
Tel.: 0 62 01/ 50 80 51
Fax: 0 62 01/ 50 80 52

info.fertig-fischer@continentale.de

Sicherheit ist etwas Persönliches

Vertrauen Sie Ihrer kompetenten Versicherungsagentur vor Ort. Ihr Bedürfnis nach bedarfsgerechter Vorsorge ist unser Auftrag.

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern!



Bezirksdirektion
Fertig & Fischer oHG
Breitgasse 5
69493 Hirschberg
Tel. 06201 59690
www.wir-sichern-zukunft.de



GRIMM Sicherheitstechnik
Fachgeschäft für Sicherheitseinrichtungen



Sichern Sie Ihre Familie. – Sichern Sie Ihren Besitz.

- Schließanlagen, Not- und Gefahrenzylinder
- Schlösser – Schließzylinder
- Schlüssel nach Muster und Schließplan
- Stahlsicherheitsschränke und Tresore
- Sicherheitsbeschläge in Alu, Bronze, Messing, VA, Schmiedeeisen
- Briefkästen, rustikale Außenleuchten
- Bronzeausführungen nach Vorlage
- Montage und Reparaturen
- Notöffnungen/Fachberatung

69493 Hirschberg-Leutershausen · Brandenburger Str. 14
Telefon 0 62 01/5 68 31 · Telefax 0 62 01/5 17 62

Sicherheit ist Vertrauenssache. Kommen Sie zu uns!



WIR HABEN FÜR SIE ZEIT -
WIR SIND GANZ IN IHRER NÄHE!
WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

*Friseur
Stefan Adler*

JAHNSTRASSE 16
69493 HIRSCHBERG
TELEFON 06201 / 5 33 87



GASTHOF PENSION
Zum Löwen

Fam. Volk-Gölz
Hauptstraße 13 - 15
69493 Hirschberg-Leutershausen
Telefon 062 01 / 5 13 01
Telefax 062 01 / 5 61 84
gasthofzumloewen@t-online.de

Eigene Parkplätze am Haus

*Sie haben einen
gastronomischen Wunsch?
... wir erfüllen ihn gerne!*

*Planen Sie eine besondere Feier?
... dafür sind wir die Spezialisten!*

*Suchen Sie einen festlichen
Rahmen für Ihren Event?
... die perfekt ausgebaute »Scheuer«
steht zu Ihrer Verfügung!*

*Vom Empfangscocktail über das
individuell gestaltete Menü bis hin
zu kulinarischen Überraschungen und
ausgesuchten Weinen:
unser Team organisiert, bietet
einen aufmerksamen Service und
verwöhnt Sie und Ihre Gäste.*

Wir beraten Sie gerne persönlich!

Rund ums Haus.

Alles aus einer Hand.

Mit großer Ausstellung



- ① Haustüren
- ② Vordächer
- ③ Sonnenschutz
- ④ Garagentore
- ⑤ Metallbau

KREIS
Türen · Vordächer · Fenster
Metallbau · Sonnenschutz

Friedrich Kreis GmbH Tel.: 06203 - 40 48 40

Robert-Bosch-Straße 7 info@kreis-firmengruppe.de
D-68542 Heddesheim www.kreis-firmengruppe.de

Öffnungszeiten: Mo. - Fr.: 9.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 18.00 Uhr Sa.: 10.00 - 13.00 Uhr

Jörg Schlick

HEIZUNG-SANITÄR KUNDENDIENST

Breitgasse 43 69493 Hirschberg
Telefon 0 62 01 / 58 557
Mobil 0179 -124 70 97



Erst rechnen,
dann sanieren!

BAFA-Berichte, KfW-Begleitung, ...

WMG
ENGINEER SERVICES

**Für Sie in der Region:
die Generalagentur Holger Eichler**

Generalagentur Holger Eichler
Mannheimer Str. 11 · 68542 Heddesheim
Tel. 06203 40260-0
sv-team.eichler@sparkassenversicherung.de



SV Sparkassen
Versicherung



Bau-Thermographie

Energieberatung

Dipl.-Ing. Walter Gentz
69493 Hirschberg, Mörikestr. 3a
Tel. 06201-57053
wgentz@wmg-services.com
www.wmg-energieberatung.de

Neutral und unabhängig aus Hirschberg



Erik's Weinscheuer

Breitgasse 30

69493 Hirschberg-Großsachsen

www.eriksweinscheuer.de



Unterdorfstr.8 68542 Heddesheim

Tele.:06203/41628

Mail: kielmayer@online.de

www.kielmayer.de

Das Fachgeschäft in Ihrer Nachbarschaft

SPILGER

F. + W. Spilger GmbH
Carl-Benz-Str. 4
69493 Hirschberg
Tel. 06201/51275
Fax 06201/51713

info@schreinerei-spilger.de
www.schreinerei-spilger.de

Schreinerei
Glaserei
Innenausbau
Möbel
Bestattungen



Pizza, Döner und mehr.

Breitgasse 12a
Hirschberg/Großsachsen

Mo. bis Sa. 11.30 - 22.00
So. und Feiert. 12.00 - 22.00

06201.4880134

Der Service macht den Unterschied!

Fahrzeughaus

Eichler

Ihr Volkswagen Service Partner

Tel. 06201 500200 - FAX 06201 500220
69493 Hirschberg a. d. B3
www.fahrzeughaus-eichler.de



Qualitäts-Werkstatt für alle(s)

- Wartung und Reparatur
- Alle Marken und Modelle
- Mechanik und Elektronik
- Benzin- und Dieselfahrzeuge
- Flüssiggas Tankstelle
- Subaru Service mit Tradition
- HU täglich bei uns
- Ersatzwagenservice

Besuchen Sie uns! Wir haben viel Aufmerksamkeit für Ihr Anliegen!



Autohaus Bontenakel • Landstraße 1 • 69493 Hirschberg
Tel. (06201) 50 06-0 • Fax 50 06-22 • bontenakel@t-online.de

Vorsorge ist Fürsorge



JÜRGEN GREGOR BESTATTUNGEN

Für Sie am Ort - Kompetent, hilfsbereit und zuverlässig!

SOFORTHILFE im Trauerfall. Tag & Nacht für Sie da!

Tel: 06201 - 50 16 999, Bahnhofstr. 12, Hirschberg



HL ELEKTRO

Gebäudetechnik | Elektroinstallation

kontakt@hlelektro.de | www.hlelektro.de

„Über 40 Jahre Erfahrung in
Elektroplanung & Installation“

HL ELEKTRO GmbH | Olbrichtstr. 21 | 69469 Weinheim | Tel.: 06201 - 94 94-0

Raum³ Gardinen - Betten - Sonnenschutz

Bock

Raumausstattung
Inhaber: Andreas Well

Wohnideen vom Spezialisten

Bahnhofstraße 21, 69493 Hirschberg-Leutershausen, Tel.: 06201-51456



**APOTHEKER
NEMETSCHKE**

**Nahrungsergänzung
in Premium-Qualität**

von Apothekern entwickelte,
wissenschaftlich fundierte
Zusammensetzungen

zertifizierte Reinsubstanzen
mit bester Bioverfügbarkeit

Unsere Produkte sind laktosefrei,
glutenfrei, farbstofffrei und ohne
Gentechnik produziert.
Die meisten sind darüber hinaus
vegan, gelatinefrei und haben eine
pflanzliche Kapselhülle.



Stern-Apotheke
Großsachsen

eine Filiale der Rothbar-Apotheken Frank Nemetschek e.K., Erlangen.
Inhaber: Apotheker Frank Nemetschek • Filialleitung: Apothekerin Jana Böbner
Hohensachsen Str. 2 • 69493 Hirschberg-Großsachsen
Telefon: 0 62 01 / 5 12 70 • Fax: 55 33 2 • e-Mail: info@stern-apo-hirschberg.de

Gemeinsam stark für Ihre Gesundheit. www.nemetschek-apotheken.de

WASSERENTHÄRTER VOM WELTWEITEN MARKTFÜHRER !

ECOWATER SYSTEMS
DEUTSCHE LINDSAY
VERTRAGSHÄNDLER

ECOWATER
SYSTEMS®



DEUTSCHE LINDSAY

BESUCHEN SIE UNS AUCH IM INTERNET:
WWW.ECOWATER.DE

WERNER GÖDDEN

WASSERTECHNIK SANITÄR · HEIZUNG



DIPLOM INGENIEUR TH

RALF HENSLER
GESCHÄFTSINHABER

INSTALLATEUR- UND HEIZUNGSBAUERMEISTER
TEL. 0 62 51-59 54 42 • FAX 0 62 51-59 54 45
TAUNUSSTRASSE 16 • 64683 EINHAUSEN
HENSLER.ECOWATER@T-ONLINE.DE

STEUERERKLÄRUNGEN | JAHRESABSCHLÜSSE
BUCHHALTUNG | LOHN | EXISTENZGRÜNDUNG

Brunnengasse 11 • 69493 Hirschberg
TELEFON 06201 7048540 • FAX 7048539
MOBIL 0173 3044472
melanie.erdel@stb-erdel.de • www.stb-erdel.de

M
Melanie Erdel-Lein
STEUERBERATUNG



MEISTER EIDT
Holzfußboden verlegen und schleifen

MEISTER EIDT • Telefon 06201 12286 • www.meistereidt.de

Martin Luther vor 500 Jahren „Selbst wenn so viel Teuffel zu Worms weren als ziegel auff den dechern.“

(ARne Rosenau
unter Verwendung von ^{1,2,3})

Die Vorladung des Kaisers enthält kein Wort vom erwarteten Widerruf. Luther ist sofort bereit, nach Worms zu reisen. Er hofft, dort vor gelehrte, unparteiische Richter gestellt zu werden, predigt an den beiden Ostertagen in der Marienkirche zu Wittenberg und fährt am Dienstag in einem offenen Rollwägelchen mit einem Dach zum Schutz gegen Regen und Wind los, Reichsherold Kaspar Sturm im bunten Rock und Fahne voraus. Das Volk strömt zusammen, die Behörden tun ihm alle Ehre an. In Weimar erfährt er von einem neuen kaiserlichen Edikt gegen seine Bücher und dass er nur zum Widerruf in Worms erscheinen soll. Kaspar Sturm fragt den tief erschrockenen Reformator, ob er unter diesen Umständen weiterreisen will. „Und wenn sie gleich ein Feuer

machten zwischen Worms und Wittenberg bis an den Himmel, so will ich doch erscheinen im Namen meines Herrn und dem Behemoth ⁴ ins Maul zwischen die großen Zähne treten und Christum bekennen und walten lassen!“

In Erfurt, wird Luther wie ein nationaler Held gefeiert. Der Rektor der Universität empfängt ihn mit 40 Reitern vor der Stadt. Am nächsten Tag predigt er in der Augustinerkirche. Die droht zu bersten, so groß ist der Andrang. In Eisenach geht es Luther nicht gut. Er muss zur Ader gelassen werden. Aus Frankfurt, wo er in der Herberge die Laute spielt, schreibt er am 14. April 1521 an seinen Freund Spalatin ⁵:

„Wir werden in Worms erscheinen. Sorg für die Unterkunft!“ In Oppenheim rät ihm ein junger Mönch, unbedingt bei Franz von

Sickingen ⁶ auf der Ebernburg ein sicheres Asyl zu suchen. Auch Spalatin warnt vor der Weiterreise nach Worms. Dort wollten sie ihm das Schicksal von Hus bereiten. Da fährt er hoch: „Wenn Hus verbrannt ist, ist die Wahrheit doch noch nicht verbrannt! Ich will nach Worms, selbst wenn ,so viel Teuffel zu Worms weren als ziegel auff den dechern.““

Trompeten vom Turm des Domes kündigen am 16.4. Luthers Ankunft in Worms an. Sächsische Adelige vor den Toren und hunderte Menschen in den Straßen der Stadt bereiten ihm einen triumphalen Empfang. Im Johanniterhof muss er sich eine Schlafkammer mit zwei sächsischen Beamten teilen. Am nächsten Morgen erfährt er, dass er am Nachmittag um vier Uhr im Bischofshof am Dom zu erscheinen und seine Lehre zu rechtfertigen hat.



Luther vor dem Reichstag in Worms
Anton von Werner 1877 (wikipedia.org)

Im Ornat der Augustiner-Eremiten erscheint er vor dem ach so jungen Kaiser und dem Reich. Luthers lebenslanger Hauptkontrahent, der Humanist und spätere Kardinal Girolamo Aleandro, päpstlicher Nuntius und Legat, vertritt die Kurie. Das Verhör führt der Trierer Offizial Johann von Eck (mit dem gleichnamigen Ingolstädter Professor weder verwandt noch verschwägert). Der zeigt auf die vor Luther aufgeschichteten Schriften (Aleandro spricht von 25, in einer späteren Publikation aber nur von 19) und fragt ihn, ob sie von ihm seien. Luther bejaht. Von Eck fragt Luther: „Hältst Du an den Aussagen fest, die du in deinen Schriften vorgelegt hast?“ Zur Verblüffung aller bittet Luther um Bedenkzeit. Morgen soll es weitergehen. Luther wird hinausbegleitet. Er hat keinen guten, sicheren, überzeugenden Eindruck gemacht.

Mit anderthalb Stunden Verspätung beginnt am 18.4. das zweite Verhör. Luther hält einen langen Vortrag, die Atmosphäre heizt sich auf. Der Kaiser ist ungehalten. Von Eck fordert von Luther eine klare Stellungnahme zu Konzilien. Erneut wird vertagt. Sechs Tage später spitzt sich die Situation zu. Luther soll klipp und klar erklären, ob er widerruft. Er lehnt es ab, mutig und trotzig zugleich. Nun fällt das berühmte Wort „Hier stehe ich, Gott helfe mir, Amen.“ Und auf dem Weg zu seiner Herberge ruft er in die Menge „Ich bin hindurch, ich bin hindurch.“

Die Würfel sind gefallen. Auf Luther wartet die Reichsacht. Zwar ordnet der Kaiser eine nochmalige Prüfung „im kleinen Kreise“ an, sie ändert aber nichts.

Die Rückreise Luthers beginnt am 26.04. über Oppenheim – Frankfurt – Friedberg – 03.05. Eisenach. Was kümmert ihn das Predigtverbot? Den Herold hat er entlassen. In Eisenach biegt Luther von der Hauptstraße ab und besucht Verwandte in Möhra, woher seine Familie stammt. Im Wald dahinter wird er überfallen, aus dem Wagen gerissen, fortgeschleppt, aufs Pferd gesetzt – um Mitternacht wird er in der Wartburg abgeliefert. In Windeseile spricht sich herum: Luther ist gekidnappt, keiner weiß, ob er noch lebt.
(Siehe Zeittafel auf Seite 34)

Quellen:

¹ Rudolf Thiel – Luther – Paul Neff Verlag, Berlin, 1933

² Volker Reinhard – Luther der Ketzer, Rom und die Reformation - Verlag C. H. Beck, München, 2016

³ Heinz Schilling – Martin Luther, Rebell in einer Zeit des Umbruchs – Verlag C. H. Beck, München, 2012

⁴ mythologisch, Ungeheuer aus dem Tanach, biblisch bei Hiob 40,17

⁵ Wer war Spalatin? Zwiebelturm-Ausgabe 1/2015, Seite 32

⁶ nach wikipedia: Eine der schillerndsten Figuren der Reformation war der Reichsritter Franz von Sickingen auf der Ebernburg bei Münster am Stein/Nahe. Der Humanist Ulrich von Hutten vermittelte ihm die Idee der Reformation der Kirche an Haupt und Gliedern. Die Ebernburg erhielt durch Hutten in seiner Streitschrift zur Bannbulle des Papstes gegen Luther den Beinamen „Herberge der Gerechtigkeit“. Anfang der 1520er Jahre versammelte sich auf Sickingens Ebernburg eine ganze Reihe anderer bedeutender Repräsentanten der Reformation, die wegen ihrer lutherischen Gesinnung meist ihre Anstellung verloren hatten oder sogar hatten fliehen müssen. In dieser Zeit hielten sich dort die Reformatoren Martin Bucer, Johannes Oekolampad, Johann Schwebel, Kaspar Aquila und Kaspar Hedio auf. Mit dem Beginn von Sickingens Feldzug gegen Trier löste sich die Theologengemeinschaft auf; den meisten der Genannten gelang es, andernorts wieder eine Stelle als Pfarrer zu bekommen.

Kirche und Kirchengeschichte

Zeittafel

- 1519** Karl I., seit 1506 Landesherr der niederburgundischen Territorien, seit 1516 König in den Vereinigten spanischen Reichen und Herzog der österreichischen Erblande, wird im 18. Juni 1519 in Frankfurt a. M. zum König des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gewählt und am
- 23.10.** in Aachen als König Karl V. gekrönt. (Die Kaiserkrönung erfolgt 1530 in Bologna.)
- 1520**
- 15.06.** Rom: Die päpstliche Bannandrohungsbulle „Exsurge Domine“ gegen Luther wird ausgefertigt.
- E. Sept.** Die Bulle wird in den mitteldeutschen Bistümern veröffentlicht. Nach 60 Tagen wird sie gültig.
- 26.10.** Papst Leo X. verleiht Karl V. den Titel „Erwählter Römischer Kaiser“. Deshalb wird er ab diesem Tage „Kaiser Karl V.“ genannt, obwohl er erst 9 Jahre später zum Kaiser gekrönt wird.
- M. Nov.** Luther schickt seine soeben erschienene Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ mit einem Sendschreiben an Papst Leo X.
- 10.12.** Luther verbrennt in Wittenberg die Bannandrohungsbulle.
- 1521**
- 03.01.** Die römische Kurie erlässt die endgültige Bannbulle „Decet Romanum Pontificem“.
- 27.01.** Der Reichstag wird in Worms feierlich eröffnet. Die Diplomaten streiten in den nächsten Wochen über die Frage, ob über Luther die Reichsacht verhängt werden soll und er sich an vor staatlichem Gericht verantworten soll. Der mächtige sächsische Kurfürst Friedrich III., Landesherr Luthers, fordert, dass ein Deutscher von Deutschen beurteilt werden soll und verlangt das persönliche Erscheinen Luthers.
- Febr.** Karl V. zerreißt demonstrativ das persönliche Schreiben Luthers „Erbieten (Oblatio)“, das zu Lesen er ablehnt.
- 19.02.** Die Reichsfürsten verlangen vom Kaiser die öffentliche Austragung der Gegensätze mit Luther.
- 06.03.** Karl V. zitiert Luther vor den Reichstag und sichert ihm freies und sicheres Geleit zu.
- 15.03.** Reichsherold Kaspar Sturm bricht von Worms nach Wittenberg auf und übergibt am
- 29.03.** die Zitation an Luther. Der Reichsherold bietet Luther „in den ehrenvollsten Wendungen“ zum Reichstag.“
- 02.04.** Luther verlässt Wittenberg, begleitet von dem Augustinermönch Johann Petzensteiner, Nikolaus von Amsdorff, Peter von Suaven als Vertreter der Studentenschaft und eventuell auch dem Studenten Thomas Blarer, der spätere Reformator von Konstanz. In Erfurt stößt Justus Jonas, zeitlebens einer der engsten Freunde Luthers, hinzu. Luther wird über die ganze Zeit der Reise und noch auf der Wartburg von einer Krankheit und schweren Verdauungsstörungen geplagt.- Die Reise geht über Leipzig - 04.04. Naumburg - 05.04. Weimar - 06.04. Erfurt - 07.04. Gotha - 08.04. Eisenach - 14.04. nach Frankfurt. Von hier schreibt er an Spalatin und klagt über die Anstrengungen der Reise.
- 15.04.** Oppenheim. Die letzte Nacht vor dem Eintreffen in Worms. Franz von Sickingen besucht Luther und bittet ihn, auf die Ebernburg zu kommen, Luther lehnt ab.
- 16.04.** Luther trifft in Worms ein.
- 17.04.** 1. Verhör vor dem Reichstag. Luther erbittet Bedenkzeit.
- 18.04.** 2. Verhör. Obwohl er aufgefordert wird, ohne Wenn und Aber zu antworten, ob er seine Schriften widerrufe, beginnt Luther mit einer längeren Rede mit viel Gift gegen den Papst und Rom. Da wird er vom Kaiser aufgefordert zu schweigen und sachlicher fortzufahren. Von Eck fragt Luther nach dessen Einstellung zum Konstanzer Konzil. Die Antwort „Konzilien haben nur dann Recht, wenn sie auf dem Boden der Heiligen Schrift stehen, doch das ist keineswegs immer der Fall.“ Karl V. bricht die Sitzung ab.
- 24.04.** 3. Verhör: Der badische Kanzler Vehus fordert ihn auf, endlich auf die Frage zu antworten, ob er widerrufen wolle. Wieder beginnt Luther mit einem Vortrag, fasst den Tatbestand ein letztes Mal zusammen. Luther: „Es stehe fest, dass Päpste und Konzilien häufig geirrt und sich widersprochen hätten. Solange er nicht durch die Heilige Schrift oder eindeutige Vernunftbeweise vom Gegenteil überzeugt (convictus) werde, sei er von der Heiligen Schrift besiegt (victus) und sein Gewissen im Wort Gottes gefangen. Gegen das Gewissen zu handeln, aber sei ‚beschwerlich, unheilsam und ferlich‘, so Spalatin's deutsche Übersetzung. Danach fährt Luther in Deutsch fort: „Ich kann nicht anderst, hie stehe ich, Got helff mir, Amen.“ Viele Menschen empfangen ihn vor dem Bischofspalast und leiten ihn zu seinem Quartier. Wie ein Landsknecht wirft er die Arme hoch und strahlt: „Ich bin hindurch! Ich bin hindurch!“
- 26.04.** Am Vormittag reist Luther ab.
- 04.05.** Luther entlässt alle Begleiter, nur Petzinger und Amsdorf begleiten ihn weiter. In der Nacht wird der Zug überfallen, Luther verschleppt.
- 26.05.** Das Wormser Edikt: Nuntius Aleandro arbeitet bis zum 1.5. den Text aus, am 12.5. liegt er in Lateinisch und Deutsch dem Kaiser zur Unterschrift vor, am 25.5. billigen die Reichsstände durch ihren Sprecher, den brandenburgischen Kurfürsten Joachim, das Edikt, das am Tag darauf vom Kaiser unterschrieben und auf den 8.5. rückdatiert wird. In seiner deutschen Fassung wird es verkündet und erlangt in zwanzig Tagen Rechtskraft. Dann ist Luther „vogelfrei“. Dann ist er aus der Gesellschaft ausgeschlossen und eine Unperson. Bei schwerster Strafe ist es nun vorgeschrieben, „das jr. namentlich und sonderlich ... den vorgemeldeten Martin Luther mit hauset, hoffet, etzt, drencket, noch endthaltet, noch yme mit worten oder wercken haimlich noch offentlich kaynerlei hilf, anhang, beystandt noch fürsusch beweyset.“

„Freiheit, Freiheit“ Sophie Scholl, vor 100 Jahren geboren.

(Reinhard Ellsel,

Gemeindebrief Nr. 3/2021)

22. Febr. 1943. Strafgefängnis München-Stadelheim. Gegen 17 Uhr werden drei Mitglieder der studentischen Widerstandsbewegung „Weiße Rose“ mit dem Fallbeil hingerichtet: Sophie und Hans Scholl sowie Christoph Probst. Auf die Rückseite ihrer Anklageschrift hatte die 21-jährige Sophie zuvor mit dem Bleistift gemalt: „Freiheit, Freiheit.“

Sophia Magdalena Scholl wurde am 9. Mai 1921 in Forchtenberg/Württemberg geboren.

Die Tochter eines liberal gesonnenen Bürgermeisters und einer ehemaligen evangelischen Diakonisse wuchs mit vier Geschwistern in einem christlichen und politisch wachen Elternhaus auf.

In Ulm traten die Geschwister gegen den Willen ihres Vaters der Hitlerjugend und dem Bund Deutscher Mädel bei, den Jugendorganisationen der Nationalsozialisten. Als Scharführerin liebte Sophie Mutproben und war gern draußen in der Natur. Aber sie konnte nicht verstehen, dass ihre jüdische Freundin davon ausgeschlossen wurde, obwohl



vor 100 Jahren wurde Sophie Scholl (undatiertes Archivfoto) geboren.

sie doch blond und blauäugig war, während sie selbst dunkle Augen und Haare hatte. Zunehmend störte sie der militärische Umgangston und dass sie ihre Meinung nicht frei äußern konnte.

Als Sophie im März 1940 ihr Abitur bestand, tobte bereits der Zweite Weltkrieg. An ihren Freund Fritz Hartnagel schrieb sie: „Manchmal graut mir vor dem Krieg, und alle Hoffnung will mir vergehen. Ich mag gar nicht dran denken, aber es gibt ja bald nichts anderes mehr als Politik, und solange sie so verworren ist und böse, ist es feige, sich von ihr abzuwenden.“

Sie hielt ihren Geist wach, indem sie Texte des Kirchenvaters Augustinus las. In ihr Tagebuch trug sie ein: „Man muss einen harten Geist und ein weiches Herz haben.“ Am 9. Mai 1942, an ihrem 21. Geburtstag, durfte sie nach München ziehen, um Biologie und Philosophie zu studieren. Durch ihren Bruder Hans, der dort Medizin studierte, wurde sie schnell in seinen Freundeskreis aufgenommen. Und es blieb ihr nicht verborgen, dass diese tagsüber studierten und des Nachts heimlich Flugblätter der „Weißen Rose“ herstellten. Hier war zu lesen:

„Hitler kann den Krieg nicht gewinnen, nur noch verlängern!“ Sie begaben sich damit in Lebensgefahr. Und sie ahnten, dass ihnen die Gestapo auf den Fersen war. Als Sophie und Hans am 18. Februar 1943 im Gebäude der Universität das sechste Flugblatt verteilten, warf Sophie aus „Übermut“ einen Stoß Blätter in den Lichthof hinab. Beide wurden entdeckt und verhaftet. Nur vier Tage später verurteilte sie Roland Freisler vom Volksgerichtshof zum Tode.

Auf einen Blick – alle Gruppen und Kreise

Sitzen in der Stille

Jeden Montag bis Freitag
06:30-06:55 Uhr, im Gemeindehaus
Susanne Obermeyer – 0160 90502032

Wandergruppe

jeden 3. Montag im Monat
14:30 Uhr, Treffpunkt am Dorfplatz
(Alte Tabakfabrik)
Rosel Kraus, 54563

Erzähltreff – Stammtisch

jeden 1. Montag im Monat
19:00 Uhr, Gemeindehaus
Inge Winkler, 959375

Senioren-gymnastik

jeden Dienstag 15:00-16:00 Uhr, Gemeindehaus
Ursula Dirion, 8458077
Doris Fouquet, 52747
Margret Hoffmann, 599505
Ulla Schmidt, 507755

Literaturkreis

jeden 1. Dienstag im Monat *
* Fällt dieser 1. Dienstag auf einen Feiertag,
trifft sich der Literaturkreis am 2. Dienstag
16:30-18:30 Uhr, Gemeindehaus
Hildur Tweebecke, 55394

Tanzgarten für Kinder

Jeden Dienstag 16:30-17:30 – Gemeindehaus
Für Kinder zw. 3 bis 6 Jahren
Nathalie Mailänder – 0178 5833592

Kreativkreis

An jedem 3. Dienstag im Monat
18:00 Uhr – Gemeindehaus
Margarete Simon, 51576

Kirchenchor **

jeden Dienstag Probe v. 20:00-21:30 Uhr -
Gemeindehaus
Svetlana Klaus, Leiterin - 06224 145571
Doris Klaus, Obfrau, 55954

Senioren-Nachmittag

jeden letzten Donnerstag im Monat
15:00-17:00 Uhr – Gemeindehaus
Ursula Seiz-Fischer, 56960 und
Vorbereitungsteam

Posaunenchor **

jeden Freitag Probe 18:30-20:00 Uhr,
Gemeindehaus
Seonghyeok Lee, Leiter - 0176 36983413
Bernd Ehret, Obmann

Spielerabend für Jung und Alt

3-4 x jährlich während der Schulferien –
19:00 Uhr Gemeindehaus
Heidrun und Martin Angelberger, 54166
Den Termin entnehmen Sie bitte der Tagespresse

** In den Schulferien finden keine Proben statt.

Terminänderungen aufgrund von Feiertagen sind
möglich. Deshalb raten wir Ihnen, bei den zu-
ständigen Ansprechpartnern anzurufen, wenn Sie
im Zweifel sind.

**Sie erfahren Einzelheiten von den
Gruppenleiterinnen und -leitern.**

Weitere Angebote:

Stillgruppe – La Leche Liga

Jeden 2. Donnerstag im Monat
15:30 – 17:30 Uhr, Gemeindehaus
Christine Bruni – 959176

Fitdankbaby

Jeden Freitag 09:30-11:00 Uhr, Gemeindehaus
Sandra Stark - 0176 56856754

Ansprechpartner

Pfarrbüro

Pfarrer Friedel Goetz
Breitgasse 10
69493 Hirschberg
Tel. Pfarrbüro 06201 51290,
Fax. 06201 53066
Tel. Pfarrer Goetz 01590 1362284
E-Mail Pfarrer Goetz:
friedel.goetz@kbz.ekiba.de
E-Mail: hirschberg-
grosssachsen@kbz.ekiba.de
Internet: www.derzwiebelturm.de

Sekretärin im Pfarrbüro

Yvonne Stöhr
Öffnungszeiten:
Dienstag 09:00 - 12:00 Uhr
Donnerstag 16:00 - 18:00 Uhr

Kirchengemeinderat

Pfarrer Friedel Goetz,
Tel. 06201 51290
Vorsitzende: Silvia Mußotter,
Tel. 507774

Kirchendiener

Mia Greth, Tel. 0176 53470865
Steffen Walter,
Tel. 0176 52048553
und Tel. 4693859

Kindergottesdienstteam

Martina Hahne, Tel. 2598439
Silvia Mußotter, Tel. 507774
Olesya Krämer, Tel. 58348

Orgel

Andreas Well, Tel. 592616
Joanna Lenk, Tel. 0176 54852541

Kirchenchor

Obfrau: Doris Klaus, Tel. 55954
Leiterin: Svetlana Klaus,
Tel. 06224 145571

Posaunenchor

Obmann: Bernd Ehret
Tel. 0173 8501339
Leiter: Seonghyeok Lee,
Tel. 0176 36983413

Kindergarten "Das Baumhaus"

Hönigstraße 10
Leiterin: Barbara Gärtner,
Tel. 53756

Ökumenische Erwachsenenbildung

Wolfgang Fath, Tel. 58934

Gemeindehaus

Breitgasse 10, Tel. 51866

Kirchliche Sozialstation Bergstraße-Steinachtal e.V.

Tel. 06203 692520,
Fax: 06203 692522
kkt@kisos.de - www.kisos.de

Diakonisches Werk Weinheim

Tel. 06201 90290

Runder Tisch Asyl

hilfe.69493@gmx.de

Ökumenische Hospizhilfe Weinheim-Neckar-Berg- straße e.V.

Tel. 06201 185800
info@hospizhilfe-weinheim.de
www.hospizhilfe-weinheim.de

Impressum

Herausgeber

Evangelische Kirchengemeinde
Großsachsen
Der Kirchengemeinderat
Breitgasse 10
Telefon: 06201 51290, Fax: 06201 53066
E-Mail: hirschberg-grosssachsen@kbz.ekiba.de
www.derzwiebelturm.de

Sekretärin im Pfarrbüro

Yvonne Stöhr

Redaktion

ARne Rosenau (verantwortlich i. S. d. P.),
Pfr. Friedel Goetz, Yvonne Stöhr,
Dr. Klaus Schmidt.

Für den Inhalt eines Artikels ist
der jeweilige Redakteur verantwortlich.

Fotos

ARne Rosenau, epd-Bild, Roger Schäfer,
Gemeindebrief, Dr. Jens Otte, T. Mardo,
sofiaworld (iStock), borchee (iStock),
Tyrolia-Verlag Innsbruck-Wien

Konzeption, Gestaltung und Druck

Schäfer Werbeagentur GmbH
69469 Weinheim
www.schaefer-werbeagentur.de
www.monochrom.life

Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2021 ist am 26. April 2021

Der „Zwiebelturm“ erscheint viermal jährlich in
einer Auflage von 1.000 Exemplaren und wird
gratis an evangelische Haushalte verteilt.
Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken und
Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Unsere Partnergemeinde ist die
evangelische Kirchengemeinde Boitzenburg,
Leiter: Pfr. Martin Zobel,
pfarramt-boitzenburg@kirche-uckermark.de
www.kirche-boitzenburg.de

Konto Kirchengemeinde

Volksbank Kurpfalz eG
IBAN: DE07 6709 2300 0033 4102 71

Konto Förderverein

Volksbank Kurpfalz eG
IBAN: DE63 6709 2300 0033 1430 95

Dieses Magazin wurde mit
recyceltem Papier produziert.



Taufen - Hochzeiten - Beerdigungen



Verstorbene

Wir trauern um unsere Verstorbenen.

Hildburg Wagenbach, Psalm 73,23-26

Karl Heinz Brand, Prediger 3,2

Friedrich Keller, Hosea 14,10

Annette Langer, Jes.54,10

In unserem Gemeindemagazin „Der Zwiebelturm“ werden regelmäßig kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) von Gemeindemitgliedern veröffentlicht. Gemeindeglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Pfarramt ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig vor dem Redaktionsschluss (er steht auf Seite 3) vorliegen, da ansonsten die Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.

Gottesdienste

5. März – Weltgebetstag

19:00 Uhr

Kath. Kirche Christkönig, Großsachsen

7. März – 3. Sonntag der Passionszeit – Okuli

18:00 Uhr

Abendgottesdienst

Pfr. Friedel Goetz

14. März – 4. Sonntag der Passionszeit - Lätare

10:00 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Friedel Goetz

11:00 Uhr Kindergottesdienst

21. März – 5. Sonntag der Passionszeit - Judika

10:00 Uhr

Gottesdienst

Konrad Boergen

28. März – 6. Sonntag der Passionszeit - Palmsonntag

10:00 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Friedel Goetz

11:00 Uhr Kindergottesdienst

1. April – Gründonnerstag

Kein Gottesdienst

2. April – Karfreitag

10:00 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Friedel Goetz

4. April – Ostersonntag

6:00 Uhr

Frühgottesdienst

Pfr. Friedel Goetz

10:00 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Friedel Goetz

5. April – Ostermontag

Osterspaziergang

mit österlichen Impulsen für die ganze Familie

11. April – Quasimodogeniti

10:00 Uhr

Gottesdienst

Pfrin. Gesine v. Kloeden

18. April – Misericordias Domini

10:00 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Friedel Goetz

25. April - Jubilate

10:00 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Friedel Goetz

11:00 Uhr Kindergottesdienst

2. Mai – Kantate

18:00 Uhr

Abendgottesdienst

Claudia Kotzan

9. Mai - Rogate

10:00 Uhr

Gottesdienst

Dekanin Monika Lehmann-Etzelmüller

11:00 Uhr Kindergottesdienst

13. Mai - Himmelfahrt

Kein Gottesdienst

16. Mai – Exaudi

10:00 Uhr

Gottesdienst

Pfr. i. R. Gerhard Däublin

FRÜHLING

Diese Tage haben so etwas von einem Fest nach langer Trauer. Nach den Wochen voller Grau werden die Landschaften und Gärten von Tag zu Tag blauer, grüner, gelber.

Und mittendrin feiern wir Ostern: der große Beginn nach dem vermeintlichen Ende. Die aufbrechende Schönheit weist uns hin auf das noch viel Schönerere, das uns erwartet: Auferstehung aus dem Tod.

Also: Wenn es erlaubt ist, nichts wie raus in die Sonnenwärme und den Blütenduft. Lassen wir uns bescheinen von der Osterfreude.

